

caritas

Jeder Mensch
braucht ein **Zuhause**



JAHRESBERICHT 2018

Caritas Regionalverband
Magdeburg e. V.





IMPRESSUM

.....

Herausgeber:

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.

Gestaltung:

perner&schmidt werbung und design gmbh
www.perner-und-schmidt.de

Fotonachweis:

Innenteil: © Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.,
© Ökumenische Bahnhofsmmission,
© WavebreakMediaMicro, Photographee.eu, alfa27, goodluz,
Robert Kneschke, Prostock-studio, Halfpoint, Nattakorn,
Valenty, One Line Man – AdobeStock.com

Erklärung zur Sternchenkennzeichnung:

Die gewählte geschlechtergerechte Schreibweise schließt sowohl männliche und weibliche wie auch nicht-binäre Geschlechtsidentitäten mit ein.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird die männl. Form zum Teil unrichtig gebeugt.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Alle Rechte vorbehalten © 2019

INHALT

Vorwort

Vorstand	3
Geschäftsführung	4

Verwaltung, Controlling und Finanzen	7
---	----------

Altenhilfe

Caritas-Sozialstationen	9
Betreutes Wohnen Calbe	10
Human-Wohngemeinschaft Schönebeck	11
Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“	11

Behindertenhilfe

Wohnheim „St. Klara“ Groß Ammensleben	12
---	----

Soziale Arbeit

Kinder- und Jugendarbeit „Mutter Teresa“	15
Familienbildungsangebote	16
Ambulante Erziehungshilfen	17
Täter-Opfer-Ausgleich	19
Soziale Gruppenarbeit	19
Schulsozialarbeit	20

Integrierte Beratungsstelle

Arbeit statt Strafe	26
Allgemeine soziale Beratung	27
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen	29
Kur- und Erholungsberatung, Kurvermittlung	30
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	31
Asylverfahrensberatung	32
Stromspar-Check Kommunal	33

Soziale Hilfen und Betreuung

KOBES – Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen	34
Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“	36
Sozialmedizinische Nachsorge „Bunter Kreis“	37
Ökumenische Bahnhofsmission Magdeburg	38
EUTB	40

Gut Glücklich

Ökologische Landwirtschaft	42
----------------------------------	----

Anhang

Organigramm	44
Impressum	45

caritas



***„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen der Mitmenschen.“***

Albert Schweitzer

VORWORT

Liebe Mitglieder des Caritas Regionalverbandes, liebe Freunde und Förderer der Caritas-Arbeit, liebe Leser!

Das Jahr 2018 ist für den Caritas Regionalverband durch ein wichtiges Ereignis gekennzeichnet: Der Verkauf des Gut Glüsig konnte abgeschlossen werden. Die zentralen Vorgaben für den Verkauf konnten in den Verhandlungen mit dem Käufer abgesichert werden: Die Mitarbeiter*innen wurden übernommen, der Biobetrieb wird weitergeführt, die tagesstrukturierenden Maßnahmen für die seelisch behinderten Bewohner*innen werden weiterhin erfolgen, die Soziale Gruppenarbeit wird weiterhin auf dem Gut durch uns angeboten und die Nutzung des Kapellenberges durch die katholischen Gemeinden ist abgesichert. Zur Annenwallfahrt hat sich der neue Eigentümer vorgestellt und seine Worte wurden von den Teilnehmer*innen der Wallfahrt positiv aufgenommen. Die Bemühungen der Geschäftsführung, den Verkauf bestmöglich zu gestalten, möchte ich in diesem Zusammenhang hervorheben und den ausdrücklichen Dank des Vorstandes zum Ausdruck bringen.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Vorstandes konzentrieren sich nun auf die Sicherung und Erweiterung des Pflegebereichs sowie auf den sozialen Bereich.

Die Beschaffung von Fördermitteln für Projekte und Angebote der Betreuung für Kinder, Jugendliche und Familien stellt hohe Anforderungen an den Verband. Die Eigenmittelbereitstellung für diese Aufgaben wird immer wichtiger, auch um unseren Mitarbeiter*innen Sicherheit für ihre Arbeitsplätze zu gewähren. Die Weiterführung unserer Arbeit im Haus Mutter Teresa steht dabei im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Der Bau der neuen Brücke nach Ostelbien und die damit verbundenen neuen Straßenzüge berühren die Grundstücke, die wir jetzt nutzen. Das bedeutet, dass wir einige Veränderungen planen und umsetzen müssen. Positiv sieht der Vorstand, dass in allen uns bekannten Planungen der Stadt Magdeburg das Haus Mutter Teresa integraler Bestandteil des neu entstehenden Komplexes „Heumarkt“ ist.

Die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse unserer Sozialstationen haben sich 2018 verbessert, es sind aber weiterhin große Anstrengungen erforderlich, um die stabile Entwicklung unserer Leistungen zu sichern.

Das Baugeschehen in den Ökumenischen Höfen ist so weit fortgeschritten, dass jetzt die Planungen für die beiden Pflege-Wohngemeinschaften in die entscheidende Phase eintreten. Im Jahr 2020 soll der Komplex zur Nutzung zur Verfügung stehen. In unseren anderen Niederlassungen in Calbe und Schönebeck werden die Kapazitäten in Wohngemeinschaften ausgeweitet, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden. Die Bemühungen der Politik, die Situation im Pflegebereich umfassend zu verbessern, können wir nur begrüßen. Eine höhere Quote von Pflegebedürftigen in ihrem eigenen Zuhause versorgen, höhere Betreuungsschlüssel in den Einrichtungen ermöglichen und andere Vorgaben führen aber auch zu einer Veränderung der Kosten für die Betreuung. Dies muss in den Pflegesätzen berücksichtigt werden. Ebenso ist ein Augenmerk darauf zu legen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Im Jahr 2018 wurden die katholischen Gemeinden Magdeburgs durch unseren Bischof aufgefordert, in eine Diskussion um die Neugestaltung der Gemeinden zu treten. Dazu wurde ein Arbeitskreis gebildet, der die Grundsätze für zukünftige Lösungen vorschlagen soll. In diesem Arbeitskreis arbeitet der Caritas Regionalverband mit. Wir wollen unseren Beitrag leisten, christliche Werte vor Ort zu vertreten.

Sehr geehrte Leser*innen, unsere Mitarbeiter*innen haben 2018 engagiert und professionell ihre Arbeit geleistet. Dafür möchte ich mich im Namen des Vorstandes von ganzem Herzen bedanken. Den Mitgliedern des Caritasverbandes, den Förderern und insbesondere den Ehrenamtlichen gilt in gleichem Maße unser Dank.



Jürgen Ruhland

Vorstandsvorsitzender des Caritas Regionalverbandes Magdeburg



Jürgen Ruhland

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ ...



Verena Müller

... so lautete das Caritas-Jahresthema 2018 und das haben wir gern bei unseren Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen des Jugend- und Sozialzentrums „Mutter Teresa“ am 8. Juni aufgegriffen und verwendet.

Das Haus hat eine bewegte Vergangenheit, denn als ehemaliger Bahnhof und späterer Teil einer Kasernenanlage zur Unterbringung von sowjetischen Soldaten war dies immer schon ein lebendiger Ort. Nach Vertragsabschluss mit der Stadt Magdeburg zur sozialen Nutzung des Hauses und nach umfangreicher Sanierung konnte der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. am 03.06.1998 das Haus „Mutter Teresa“ als multifunktionales Haus der sozialen Arbeit in Magdeburg-Cracau mit der Unterstützung des Bischöflichen Ordinariates Magdeburg und des Diözesancaritasverbandes einweihen und als einen lebendigen Ort der Begegnung und des guten Miteinanders etablieren. Hier fand die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Happy Station“ ein neues Zuhause. Auch die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen, die Suppenküche, das Möbellager und Angebote der Jugendsozialarbeit zogen damals in die neuen Räume des Hauses um. Gemeinsam mit dem Malteser-Hilfsdienst und dem Kolping-Bildungswerk wurden 1998 die sozialen Angebote und das Leben im Haus gestaltet.

Der Name „Mutter Teresa“ für das neue Haus ist nicht zufällig, sondern bewusst gewählt worden. Als Missionarin der Nächstenliebe sah Mutter Teresa die Not der Menschen, sie lebte für die Armen und Ausgegrenzten und gab Hilfe und Liebe. An diesem Wirken wollen wir uns beispielhaft orientieren, denn auch heute noch sind soziale Hilfen und Unterstützungen, Begleitung und Beratung notwendig, um neue Lebensperspektiven zu entwickeln und Gemeinschaft erfahrbar zu machen. All unser Tun ist mit viel Herzblut der Mitarbeitenden verbunden, wofür ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen möchte.

20 Jahre soziale Arbeit und Leben im Haus „Mutter Teresa“. Leben heißt Veränderung und so blieben in 20 Jahren auch diverse Ein- und Auszüge nicht aus. Bei all den Veränderungen waren und sind noch heute die Angebote vielfältig und bunt und viele Menschen, insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien, konnten ein Stück ihres Weges begleitet werden und für manchen war und ist das Haus Mutter Teresa ein zweites Zuhause. Hier ist jeder willkommen und wird wertgeschätzt, hier wird gemeinsam gelacht, geweint, getröstet, mal auch gestritten, Konflikte geschlichtet, verziehen und Ideen entwickelt und umgesetzt.

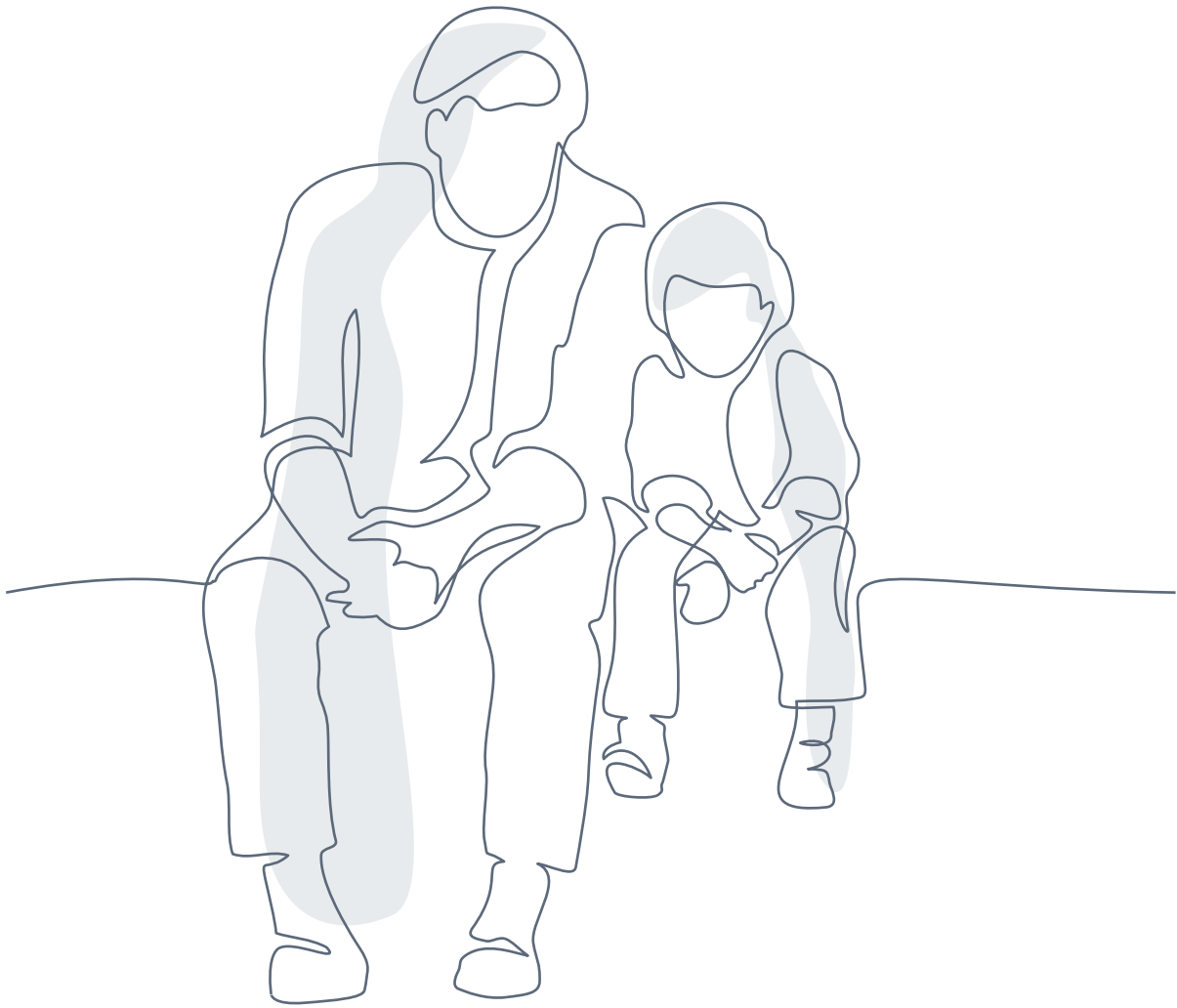
Jeder Mensch braucht ein Zuhause, in diesem Sinn wurde zur 20-Jahr-Feier ein offenes Wohnzimmer nachgebildet, wo über das eigene Zuhause nachgedacht, Bedarfe geäußert und mit Papier gestaltet werden konnte. Auch in Deutschland ist der Wert des eigenen Zuhauses schützenswert, besonders im Hinblick auf bezahlbare Mieten. Es entstehen tolle und lukrative Wohnobjekte, doch finanziell schlechter gestellte Menschen und Familien benötigen weiterhin bezahlbaren Wohnraum. Der soziale Wohnungsbau darf nicht aus dem Blick geraten. Dieses Thema haben wir in Form eines Interviews mit Herrn Oberbürgermeister Lutz Trümper diskutiert und wollten so für das Thema sensibilisieren. Darüber hinaus gab es ein buntes Programm für die Besucher*innen und viele Begegnungsmöglichkeiten unter Beteiligung aller Kooperationspartner des Hauses.

So freuen wir uns auf weitere 20 Jahre vielfältiges und lebendiges Leben im Haus Mutter Teresa und sehen den städtebaulichen Entwicklungen hinsichtlich Brückenneubau und Neugestaltung des Gebietes rund um unser Haus hoffnungsvoll entgegen.

Jede Veränderung ermöglicht auch neue Chancen.

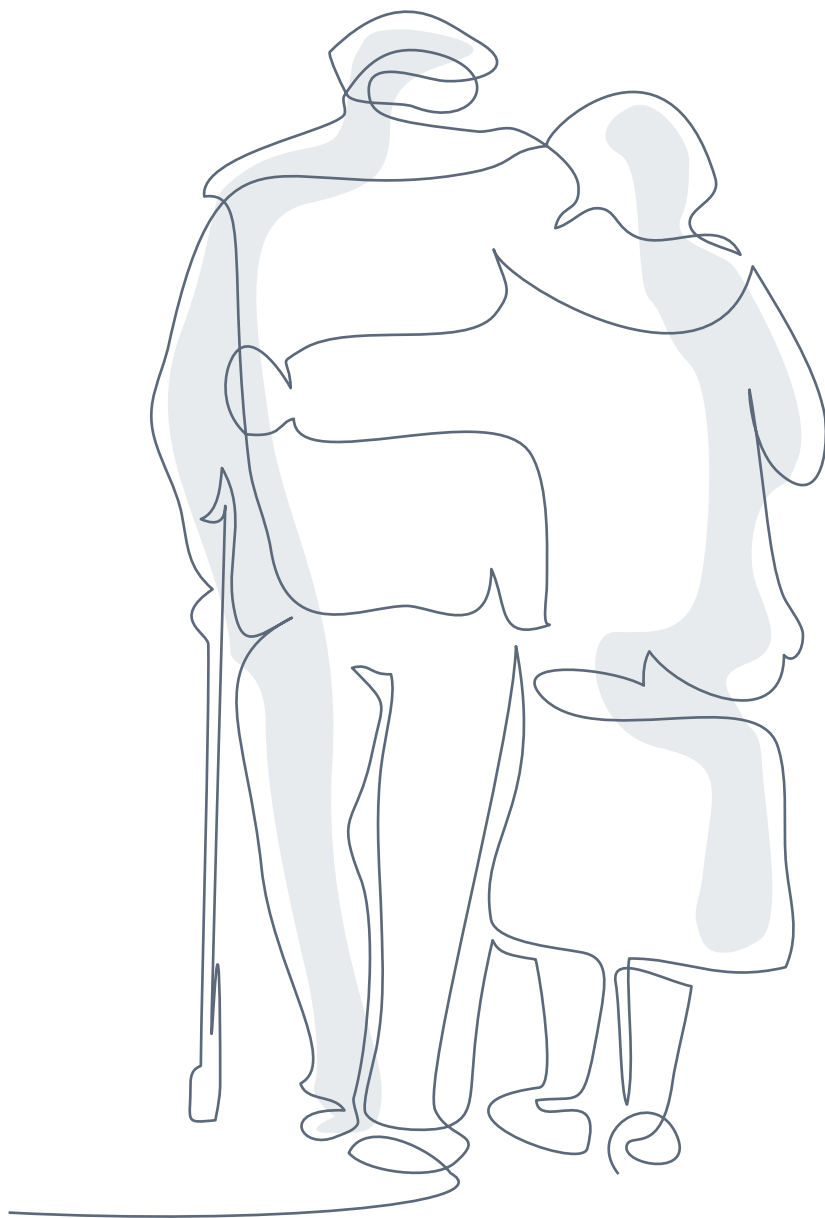
Mit zuversichtlichen Grüßen

Verena Müller
Geschäftsführerin



***„Lasse nie zu, dass du jemandem begegnest,
der nicht nach der Begegnung mit dir glücklicher ist.“***

Mutter Teresa



***„Niemand ist nutzlos in dieser Welt,
der einem anderen die Bürde leichter macht.“***

Albert Einstein

VERWALTUNG, CONTROLLING UND FINANZEN

Der Bereich Verwaltung, Controlling und Finanzen verbindet das bunte Leistungsangebot unseres Vereins, er sichert die Finanzierung, beinhaltet die Buchhaltung, Personalverwaltung und koordiniert Arbeitsabläufe.

2018 war das Jahr des Datenschutzes. Überall wurde man mit „Einwilligungserklärungen“ konfrontiert, selbst der langjährige Hausarzt wollte nun eine Erklärung zur Nutzung von persönlichen Daten. Dabei gilt die EU DSGVO nur indirekt für den Caritas Regionalverband Magdeburg e. V., tatsächlich gilt für uns seit dem 24. Mai 2018 das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG). Als unmittelbare Folge daraus wurde unter anderem die Nutzung von „Whatsapp“ untersagt.

Neues Jahr, neue Projekte

Darüber hinaus wurden wie in jedem Jahr auch neue Projekte begonnen bzw. wurde die Möglichkeit der Durchführung eruiert.

Die SWB Städtische Wohnungsbau GmbH betreibt in 21 Wohneinheiten sogenanntes Betreutes Wohnen im Thimannstift in Schönebeck; aufgrund unserer bisherigen guten Zusammenarbeit und der Präsenz vor Ort sprach man uns an, die Begleitung der Bewohner*innen zu gewährleisten.

In Calbe stehen wir gern für die Bewohner*innen des Betreuten Wohnens zur Verfügung und so war es naheliegend, bei der Bildung einer Wohngemeinschaft behilflich zu sein.

Im Bördekreis wurde ein Einrichtungsträger für ein Frauen- und Kinderschutzhaus gesucht, welcher wenn möglich bereits mit Angeboten im Landkreis vertreten ist und auch mit Beratungsangeboten vertraut ist. Hier bewarben wir uns, wie sich später zeigte, erfolgreich, um die Trägerschaft und werden diese verantwortungsvolle Aufgabe ab 1. April 2019 übernehmen.

In unserer Arbeit stellten wir zudem einen erhöhten Erläuterungsbedarf im Bereich der Altenhilfe fest. Klient*innen stehen vor vielfältigen Fragestellungen, bspw. „Welche Leistungen stehen mir zu?“, „Was sind Sachleistungen?“, „Was ist unter Verhinderungspflege zu verstehen?“ u.v.m. Natürlich stehen bereits gesetzlich Pflegeberatungsangebote nach § 7a und § 37 Abs. 3 SGB XI jedem Pflegebedürftigen zur Verfügung und für unsere Aufgabe nach Letztgenanntem stellten wir eine professionelle Beraterin ein.

2017 beantragt, konnte 2018 mit der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung, kurz EUTB, mit Sitz in Haldensleben begonnen werden. Unsere Beratungsstellen helfen Menschen durch ihr spezielles Beratungsangebot, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, und sind unserer Ansicht nach ein wichtiger Baustein für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Darüber hinaus steht in der Behindertenhilfe noch immer alles auf Umbruch, durch den personenzentrierten Ansatz des BTHG (Bundesteilhabegesetz) ändert sich einiges. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist hier vor allem bedeutsam, dass es keine Unterscheidung mehr zwischen ambulant und stationär gibt. Denn die Grundsicherungsleistungen wie Mittel für die Kosten der Unterkunft, werden wie bei jedem anderen Leistungsempfänger nun separat berücksichtigt. Finanzierungswege, Abgrenzungen zwischen Eingliederungshilfe- und Grundsicherungsleistungen, Ermittlung des Hilfebedarfs u.v.m. bestimmen über das Jahr 2018 hinaus das Geschehen. In diesem Zusammenhang wurde diesmal gleich für die Jahre 2018 und 2019 der Vergütungssatz verhandelt.

Die Overheadkosten blieben mit 11,41 % der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr konstant, zwar entspricht diese Umlage bei Kommunen 15 % (lt. KGSt), beim Bund 30 % (lt. Vorgabe Bundesfinanzministerium) der Personalkosten. Jedoch werden diese Kosten bei einigen Zuwendungen nach wie vor nicht ausreichend berücksichtigt.

Weiterhin konnten im Jahr 2018 auch wieder Mittel aus der Karstadtspenden-Aktion im Rahmen von Mutter-Kind-Kuren ausgereicht werden. 2018 steht in der Jugendhilfe die Überarbeitung des SGB VIII aus. Die Verhandlungen über neue Standards im Stadtgebiet Magdeburg sowie Steigerungen des AVR werden bis in das Jahr 2019 hinein geführt. Im Jahr 2018 wurden weitere wichtige Prozesse angestoßen, insbesondere die Verbesserung des Datenschutzes für unsere Klient*innen und Mitarbeiter*innen, als auch neue Potenziale im Rahmen der Digitalisierung und damit Grundlagen für die Zukunft geschaffen.

Ansprechperson:

Alexander Wapenhans

Max-Josef-Metzger-Straße 1a • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5961212



ALTENHILFE

Caritas-Sozialstationen

Im Jahr 2018 pflegten unsere drei Caritas-Sozialstationen insgesamt 1.539 pflegebedürftige Personen, davon 60 % Frauen und 40 % Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der durch die Sozialstationen versorgten Personen geringfügig um 17 Pflegebedürftige gestiegen. Unsere Sozialstationen gewährleisten eine 24-stündige Rufbereitschaft, so dass pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen in dringenden Fällen immer eine vertraute Pflegefachkraft erreichen konnten.

Die Auftragslage in den Sozialstationen war im Jahresverlauf wechselhaft. Der Bereich der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Salzlandkreis konnte weiterhin ausgebaut werden. Frau Irina Hartkopf, Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck, organisiert als Case Managerin in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Versorgungszentrum der Pfeifferschen Stiftungen die palliative Versorgung vor Ort.

Von unseren Pflegefachkräften verlangt die zunehmende Weiterentwicklung auf dem Gebiet der häuslichen Pflege (Verbesserung der technischen Hilfsmittel, Weiterentwicklung des pflegewissenschaftlichen Fachwissens) eine hohe Fachlichkeit auf dem neuesten Stand der Forschung. Um eine hohe Pflegequalität auch weiterhin zu gewährleisten, werden alle Mitarbeiter*innen regelmäßig zu aktuellen Themen geschult.

Neben der klassischen Pflege bieten die Caritas-Sozialstationen auch häusliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen zur Unterstützung im Alltag und zur Entlastung der Angehörigen an. Alle Pflegebedürftigen mit anerkanntem Pflegegrad haben einen Anspruch auf diese Leistungen. Eine speziell geschulte Betreuungsfachkraft kommt zu diesen Menschen nach Hause und begleitet sie mit gezielten Übungen in ihrem Alltag und bei Freizeitaktivitäten. Dies dient zum einen dazu, die Betroffenen über kleine Erfolgserlebnisse in ihrem Selbstvertrauen zu stärken, die Dinge des Alltags selbstständig meistern zu können. Zum anderen werden die Angehörigen für kurze Zeit von ihrer Verantwortung entlastet.

Über Inserate und Artikel in lokalen Zeitungen und Zeitschriften sowie Gesundheitswegweisern wurde das Leistungsangebot der Sozialstationen beworben. Der erfolgreichste Weg der Öffentlichkeitsarbeit bleibt jedoch die hohe Zufriedenheit der Kund*innen und kooperierenden Hausärzt*innen und Krankenhäuser. Diese Zufriedenheit beruht vor allem auf dem hohen Engagement der Mitarbeiter*innen, die auch in schwierigen Situationen machbare Lösungen für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen finden.

Die Pflegequalität der Sozialstationen wird seit 2010 jährlich vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung überprüft. Hierzu werden bis zu acht Pflegebedürftige der Sozialstation nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und deren Versorgungsqualität bewertet. Die Sozialstationen haben alle mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Insgesamt äußerten sich alle befragten Pflegebedürftigen sehr zufrieden über die Arbeit der Mitarbeiter*innen. Der Medizinische Dienst gab den Sozialstationen wertvolle Empfehlungen zur Verbesserung ihrer Versorgungsqualität, die im Anschluss an die Prüfung sehr gewissenhaft umgesetzt wurden.

Allen Mitarbeiter*innen, die sich für die ihnen anvertrauten Menschen über die reguläre Arbeitszeit hinaus persönlich engagiert und eingesetzt haben, immer ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte hatten und stets einsatzbereit waren, wenn aufgrund von plötzlicher Erkrankung von Kolleg*innen Ersatz gefunden werden musste, gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank.

Informationen über die Caritas-Sozialstationen für das Jahr 2018 (in Personen)

Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen insgesamt:	1.539
Anzahl der täglich versorgten Pflegebedürftigen:	651
Anzahl der Mitarbeiter*innen der Sozialstationen:	97



VIELFALT der Caritas

Angebote

- medizinische Behandlungspflege
- pflegerische Versorgung in der Häuslichkeit
- Begleitung sterbender Menschen
- Betreuung demenzerkrankter Personen
- Beratung pflegender Angehöriger
- Anleitung und Schulung zu pflegerischen Maßnahmen
- Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson
- hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Vermittlung weiterer Hilfen
- Beratung und Unterstützung bei Antragstellungen
- Betreutes Wohnen
- Pflegewohngemeinschaften
- spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Ansprechpersonen:

Eileen Dittmar

Max-Josef-Metzger-Straße 1a • 39104 Magdeburg
Tel.: 0391 5961207

Linda Hinze

Carl-Miller-Straße 6 • 39112 Magdeburg
Tel.: 0391 5440233

Irina Hartkopf

Friedrichstraße 88a • 39218 Schönebeck
Tel.: 03928 67335

Silke Herzog

Kleine Mühlenbreite 4 • 39240 Calbe
Tel.: 039291 2300

„Christen verstehen das Leben eines jeden Menschen als Geschenk Gottes“

Leitbild des Caritasverbandes

Betreutes Wohnen Calbe

In Kooperation mit der Calbenser Wohnungsbaugesellschaft mbH bietet das Betreute Wohnen in Calbe acht altengerecht und barrierefrei renovierte Wohnungen in unmittelbarer Nähe der Caritas-Sozialstation. Es stellt eine alternative Wohnform für ältere Menschen in Calbe dar, die auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung führen wollen und im Bedarfsfall nicht auf individuelle Unterstützungsleistungen verzichten möchten. Die Sozialstation bietet den Bewohnern mit Abschluss eines Servicevertrages verschiedene Dienstleistungen an, die die Bewohner*innen bei Bedarf in Anspruch nehmen können.

Dazu gehören:

- Beratungsleistungen zu Fragen des Alltags (Soziales, Gesundheit, Pflege etc.)
- Organisation geselliger Veranstaltungen zur Förderung der Hausgemeinschaft
- Unterstützung beim Schriftverkehr, z. B. Behördenangelegenheiten, Antragstellungen
- persönliche Hausbesuche
- einfache Unterstützungsleistungen im Krankheitsfall
- Vermittlung und Organisation weiterer Unterstützungsleistungen, z. B. Pflege, Hauswirtschaft

Ansprechperson:

Sylvia Schulze

Kleine Mühlenbreite 4 • 39240 Calbe
Tel.: 039291 2300

Human-Wohngemeinschaft Schönebeck

In Kooperation mit der Städtischen Wohnungsbau GmbH Schönebeck ermöglicht die Human-Wohngemeinschaft seit 2015 zehn pflegebedürftigen älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Gemeinschaft. Die Senior*innen leben gemeinsam in einer großen Wohnung, in der jeder sein Zimmer hat, und organisieren ihren Alltag selbstständig ganz nach ihren Wünschen.

Der Betreuungsdienst der Caritas unterstützt sie dort, wo es notwendig ist, z. B. bei der Organisation von Terminen, der Hauswirtschaft oder bei Aktivitäten außerhalb des Hauses. Ehrenamtliche Helfer übernehmen die psychosoziale Begleitung der Senior*innen. In den großzügig gestalteten Gemeinschaftsräumen wird gemeinsam gegessen, sich unterhalten, gefeiert und gelacht.

Ein Raum der Stille bietet eine Rückzugsmöglichkeit für beruhigende und tröstende Gespräche mit den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen. Aufgrund des gestiegenen Bedarfes an einer solchen gemeinschaftlichen Wohnform wurde im November 2017 eine weitere Human-Wohngemeinschaft für fünf Personen durch die Städtische Wohnungsbau GmbH Schönebeck zur Verfügung gestellt.

Ansprechperson:

Irina Hartkopf

Friedrichstraße 88 a • 39218 Schönebeck

Tel.: 03928 67335

Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“ in Magdeburg

Die Rothenseer Begegnungsstätte „Jung & Alt“ ist ein Treffpunkt für die Bürger*innen des Stadtteils zur Förderung der nachbarschaftlichen Hilfestrukturen. Seit ihrem Bestehen hat sich die Begegnungsstätte als ein fester Anlaufpunkt im Stadtteil etabliert, so dass sich die Besucher*innen persönlich für den Erhalt der Begegnungsstätte einsetzen. Zu festen Öffnungszeiten ist ein Mitarbeiter*innen der Caritas Ansprechperson für die Besucher*innen der Begegnungsstätte. Zeitweise können mit Unterstützung von Personen, die über den zweiten Arbeitsmarkt gefördert werden, die üblichen Öffnungszeiten erweitert werden. Neben den festangestellten Mitarbeiter*innen, die sich über ihre Arbeitszeit hinaus für die Begegnungsstätte engagieren, werden die Angebote der Begegnungsstätte durch den persönlichen Einsatz ehrenamtlicher Helfer*innen unterstützt.

Angebote

- montags Gedächtnistraining, Spielenachmittag
- dienstags Offener Treff, Bastelnachmittag
- mittwochs Seniorensport und Nähkurs
- donnerstags Kochclub und Chor
- freitags Offener Treff



Neben den wöchentlich stattfindenden Angeboten wurden Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die über das Jahr verteilt angeboten wurden. Dazu zählten eine Faschingsfeier, eine Frauentagsfeier, ein Flohmarkt, ein Oktoberfest mit Modenschau für die Dame ab 60, eine Busfahrt nach Gut Herrenhölzer in Bensdorf und eine Weihnachtsfeier.

Ein besonderes Highlight im Jahr 2018 war der Festakt zum 10-jährigen Bestehen der Begegnungsstätte unter Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes. 32 geladene Gäste, die die Arbeit der Begegnungsstätte über die vielen Jahre begleitet und unterstützt haben, feierten mit uns dieses Jubiläum. Die Geschäftsführerin Frau Müller sprach einige Begrüßungsworte, in denen sie die Wichtigkeit und Sinnhaftigkeit der Einrichtung für die Bürger*innen in Rothensee hervorhob und bedankte sich außerordentlich für langjährige Unterstützung der Kooperationspartner*innen. Herr Dr. Wittstock gab mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation einen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung der Begegnungsstätte anhand zahlreicher Bilder.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Institutionen ist sehr eng. So ist die Begegnungsstätte Versammlungs-ort der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V. und der Gemeinwesenarbeitsgruppe Rothensee. Ein gelungener Abschluss der Kooperation mit der IG Rothensee war die Teilnahme am Stadtteilweihnachtsmarkt, auf dem die Arbeiten der Besucher*innen der Begegnungsstätte ausgestellt wurden.

Eine kleine Sitzgruppe, die vor der Tür der Begegnungsstätte aufgestellt wurde, lud die vorbeigehenden Bürger*innen des Stadtteils zum Ausruhen und Verweilen ein. So erfuhr das Angebot der Begegnungsstätte eine weitere Öffnung nach außen. Die Begegnungsstätte wurde im Jahr 2018 von insgesamt 2.983 Besucher*innen frequentiert.

Ansprechperson:

Brigitte Kuhnert

Forsthausstraße 26 • 39126 Magdeburg

Tel.: 0391 5095139

„Der menschenfreundliche Gott – Quelle der Caritas“

Leitbild des Caritasverbandes

BEHINDERTENHILFE

Wohnheim „St. Klara“ Groß Ammensleben

Das Jahr 2018 war für uns wieder ein spannendes und ereignisreiches Jahr.

Am Anfang sowie am Ende des Jahres 2018 standen Veränderungen im Personalbereich an. Eine langjährige Mitarbeiterin verließ die Einrichtung ohne Vorankündigung. Es gab dadurch große Probleme, kurzfristig die Dienste mit nur vier Fachkräften abzusichern. Durch große Einsatzbereitschaft und kollegiales Verhalten der Mitarbeiter*innen ist es uns schnell gelungen, die schon festgelegten Dienste untereinander aufzuteilen. Es ergab sich dann eine gute Lösung des personellen Problems innerhalb des Verbandes. Eine Mitarbeiterin aus einem anderen Fachbereich wurde bei uns als Fachkraft eingesetzt und bereichert nun seit dem 01.08.2018 das Betreuungsteam mit ihrer langjährigen Erfahrung aus dem Pflegebereich.

Nach fast 10 Monaten kann man sagen, dass alle Beteiligten von dieser Veränderung profitieren.

Im Dezember verabschiedeten wir unseren langjährigen Mitarbeiter Herbert Köneke in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Köneke war 17 Jahre für die Tagesförderangebote in der Landwirtschaft auf dem Gut Glüsig tätig. Er hat sein Wissen und Können an seinen Nachfolger in seinen letzten Arbeitstagen vermitteln können.

Im Jahr 2018 wurde die „Straße der Romanik“ 25 Jahre alt. Dieses Jubiläum nahm der Förderverein historische Klosterkirche in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, Gruppen und unserem Wohnheim zum Anlass, ein Klosterfest zu veranstalten. Unter dem Motto „Gott zum Gruße, Ihr edlen Leute“ wurde am 08.09.2018 um 11 Uhr das Fest

auf dem Kirchplatz feierlich eröffnet. Es erwartete die Besucher*innen ein buntes Gaudium mit einer Mischung aus historischem Handwerk, Kunsthandwerk, Theater, Musik und gepflegter Beköstigung im Schatten der ehemaligen Klosterkirche.

Einen Einblick in das Klosterleben und die Gebäude des ehemaligen Klosters erhielten die Gäste bei Führungen durch die Kirche und über die Domäne. Dabei konnte man auch der Seele etwas Gutes tun, indem man in der Kirche bei den benediktinischen Stundengebeten und an den Meditationen teilnahm, um so die Gelegenheit für Andacht und Besinnung zu nutzen.

Speziell für die kleinen Gäste wurde ein buntes Programm mit viel Spiel und Spaß angeboten. Darunter waren Theaterstücke, Geschichten – sowie Sagenerzähler und Bogenschießen. Es gab Kräuterwanderungen, Handwerker, die an Ort und Stelle vorführten, wie in altvorderer Zeit die Waren hergestellt wurden. Man konnte auch selbst Hand anlegen beim Kerzenziehen, Töpfern, Filzen, Weben und Spinnen.

Für stilechte Musik sorgte ein DJ, der sich an diesem Tag auf eine interessante Zeitreise begab.

Rundum ein gelungener Tag, der viele Gäste von nah und fern in unser schönes Groß Ammensleben lockte.

Viele Komplimente erhielten wir für unser schönes Zuhause in dieser historischen Lage, worauf alle Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen des Wohnheimes natürlich auch sehr stolz sind.

Im Jahr 2018 waren unsere Wohnheimplätze vollständig ausgelastet.

Ansprechperson:

Susanne Käsdorf

Wohnheim „St. Klara“

Domäne 3 • 39326 Niedere Börde/Groß Ammensleben

Tel.: 039202 59680





„Im Mitmenschen den Bruder und die Schwester sehen“

Leitbild des Caritasverbandes

SOZIALE ARBEIT

Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ Magdeburg

Kinder- und Jugendhaus (KJH) „Happy Station“

Offene Kinder- und Jugendarbeit / Naturnaher Abenteuerspielplatz / Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche/Eltern und generationsübergreifend auch für Senior*innen (Rechtsgrundlage: §§ 11, 14, 16 SGB VIII)

Das Kinder- und Jugendhaus „Happy Station“ ist ein Ort der Begegnung für Kinder und Jugendliche eines flächenmäßig großen Einzugsgebietes östlich der Elbe und führt darüber hinaus stadtweit familienunterstützende Angebote durch. Seit 1998 nutzen Kinder, Jugendliche, Familien und Senior*innen generationsübergreifend die Möglichkeit eines Treffpunktes, eines Erfahrungsaustausches, einer intensiven Begleitung sowie einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Das Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ feierte im Berichtsjahr sein 20-jähriges Bestehen. Die Gemeinwesenarbeitsgruppe Ostelbien wurde ebenfalls 20 Jahre, wir sind seit Beginn aktiv vertreten.

Das Angebotsspektrum des KJH umfasst

- offene Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 22 Jahren/offene Familienangebote;
- Beratung und Hilfen im Einzelfall für Kinder, Jugendliche bis 26 Jahre und Eltern;
- Angebote zur Berufs- und Lebenswegplanung;
- Ferienfreizeiten und thematische Camps;
- Kooperationen mit Schulen, Horten, Kitas, Vereinen;
- Projekte für das Gemeinwesen;
- einen naturnahen Abenteuerspielplatz;
- geschlechtsspezifische und generationsübergreifende Arbeit.

Besucherstruktur

Im Berichtszeitraum verzeichnete das Kinder- und Jugendhaus 10.001 Besuche während 4.731 Angebotsstunden in den offenen Treffs, bei Hilfen im Einzelfall und den vielfältigen Angeboten und Projekten.

Angebote

Der offene Treff – mit Tischtennis, Billard, Kicker, Darts öffnete außerhalb der Ferien montags bis freitags 14 bis 20 Uhr sowie während der Ferien in der Zeit von 11 bis 18 Uhr. Hier können Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen, Musik hören, Freunde finden, toben, spielen und ihre Ideen einbringen und umsetzen.

Gleichzeitig können sich Eltern mit ihren Kindern aller Altersstufen auf dem naturnahen Abenteuerspielplatz, dem Spielplatz und in weiteren Räumen treffen, mit ihren Kindern spielen, sich untereinander austauschen und Kontakte mit anderen Familien knüpfen.

Der Abenteuerspielplatz ist für Kinder und Eltern mit seinen Kleinkindspielbereichen, Bauprojekten, bewegungsorientierten und erlebnispädagogischen Spielen ebenfalls von Montag bis Freitag in der Zeit von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Wer es sportlich mag, hat täglich die Möglichkeit Fußball, Basket- oder Volleyball zu spielen. Das Tonstudio bietet Jugendlichen an, ihre Songs aufzunehmen.

Darüber hinaus bieten die pädagogischen Fachkräfte Kindern, Jugendlichen und Eltern Gespräche zu verschiedenen Themen sowie individuelle Hilfen im Einzelfall an.

Wöchentlich stattfindende Angebote:

- Experimentieren mit UV-Licht
- fantasievolle Kreationen gestalten in der Töpferwerkstatt
- erfinderisches Erschaffen und Bauen
- Handwerk in der Holz- und Kreativwerkstatt
- Spielen an PCs in der Medienwerkstatt
- Fußballtraining und Experimentieren

In regelmäßigen Abständen wurden

- Kinder- und Jugendprojekte zu den Themen Kinderrechte, Respekt und Partizipation;
- jugendspezifische Angebote;
- sport- und bewegungsorientierte Angebote;
- Ausflüge, Veranstaltungen und Feste;
- generationsübergreifende Angebote;
- geschlechtsspezifische Freizeit-/Bildungsangebote;
- Projekte für das Gemeinwesen;
- aufsuchende Arbeit im Stadtteil, wenn die Notwendigkeit gegeben war;
- integrative Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit Fluchterfahrungen;
- Ferienfreizeiten und Camps zu verschiedenen Themen;
- Foto- und Hörspielprojekte etc. durchgeführt.



Familienbildungsangebote

Familienbildungsangebote – unterstützende und entlastende Angebote für Familien – Frühe Hilfen – Aufbau eines Familienzentrums (Rechtsgrundlage: § 16 SGB VIII)

Die Familienbildungsangebote werden durch die Teams ambulante Erziehungshilfen und offene Kinder- und Jugendarbeit sowie mit externem Hilfs- und Fachpersonal umgesetzt.

Familienbildungstage (FBT)

Das familienunterstützende Angebot richtet sich an interessierte Familien und Alleinerziehende mit Kindern aller Altersstufen aus Magdeburg. Die Teilnahme an den Familienbildungstagen geschieht auf freiwilliger Basis. Alle Teilnahmevoraussetzungen (Familie mit mindestens einem Kind / wenig finanzielle Ressourcen / bildungsferne Personengruppe) wurden eingehalten. Im Berichtszeitraum wurden sechs Angebotstage mit insgesamt 75 Eltern und 135 Kindern (durchschnittlich 35 Teilnehmende je FBT) durchgeführt mit folgenden Zielstellungen:

1. Vermittlung erzieherischer Handlungskompetenzen / Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung / Stärkung der Erziehungskompetenz
2. Stärkung des Zusammenlebens und des Zugehörigkeitsgefühls bzw. der Bindung innerhalb der Familie
3. Herstellung von sozialen Kontakten und Stärkung der Kommunikationsfähigkeit

Familienbildungswochenende

Während des Familienbildungswochenendes werden die Familien unter entspannten Bedingungen an die Bildungsarbeit herangeführt, Eltern erleben mit ihren Kindern ein erlebnis- und abwechslungsreiches Programm, vielseitige Anregungen für die Freizeitgestaltung und entlastende Momente. Darüber hinaus erfahren sie, dass sie mit ihren Alltags- und Erziehungsproblemen nicht allein sind bzw. gelassen werden, sie werden ernst genommen und es wird versucht, sie für die kontinuierlichen niederschweligen Familienbildungsangebote zu motivieren.

Die Landeshauptstadt Magdeburg beauftragte den Caritasverband bereits vor über zwanzig Jahren, das Familienbildungswochenende für die Stadt Magdeburg durchzuführen. Die teilnehmenden Familien werden in Zusammenarbeit mit den Sozialzentren des Jugendamtes gewonnen.

„Lass mich die Welt mit deinen Augen sehen“ – an SAFE angelehnt in Kooperation mit dem Familienzentrum der Brücke Magdeburg

Ziel ist die Förderung einer sicheren Eltern-Kind-Bindung, die ein wesentlicher Schutzfaktor für eine gesunde Kindesentwicklung ist. Den (werdenden) Eltern wird vermittelt, wie sie die Bedürfnisse ihres Kindes besser verstehen und anerkennen, d. h. sie lernen, Signale ihres Kindes richtig zu interpretieren und angemessen sowie feinfühlig darauf reagieren zu können.

Bewegung, Sinneswahrnehmung und Sprache – Eltern-Kind-Kurse

Ziel der Kurse ist die Stärkung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder zwischen zwei und drei Jahren durch bewegungsorientierte Anregungen und Sinneswahrnehmung sowie die Unterstützung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Die Eltern erhalten Anregungen für bewegungsorientierte Spiele zur eigenständigen Nutzung.

Herausforderungen und Ausblick

Die größte Herausforderung besteht darin, personelle und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung der innovativen und wichtigen familienunterstützenden Projekte bereitzustellen. Für die Entwicklung eines Familienzentrums und die kontinuierliche Umsetzung von familienunterstützenden Angeboten ist es von entscheidender und außerordentlicher Wichtigkeit, weiteres Personal von mindestens einem VZÄ einzustellen. Hierfür sollten bereits jetzt Gespräche mit Politik und Verwaltung des Jugendamtes geführt werden, damit eine mögliche Erhöhung der VZÄ in die anstehende nächste Jugendhilfeplanung einfließen kann.



Ansprechpersonen:

Haus Mutter Teresa
Am Charlottentor 31 • 39114 Magdeburg
Tel.: 0391 815836

Nicole Friedrichsen 0391 8185841
Claudia Wiggers 0391 8185825
Kerstin Koine 0391 8185822
Christian Reich 0391 8185826
Martina Krause 0391 8185822
Martin Broß 0391 8185836

Ambulante Erziehungshilfen

Das Team der ambulanten Erziehungshilfen konnte im Jahr 2018 um eine Personalstelle erweitert werden, so dass derzeit sechs pädagogische Fachkräfte mit verschiedenen Abschlüssen (vier Diplom-Sozialpädagogen, ein langjährig anerkannter Erzieher und ein B. A. Soziale Arbeit) in diesem Bereich tätig sind.

Zudem hatte das Team von April bis August 2018 Verstärkung durch eine Praktikantin, die an der Hochschule Magdeburg-Stendal Soziale Arbeit studiert.

Im Berichtsjahr wurden folgende Erziehungshilfen angeboten:

- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
- Erziehungsbeistand (§ 30 SGB VIII)
- Hilfe für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII)
- Einzelfallvereinbarungen für Kinder, die von einer seelischen Behinderung bedroht sind (§ 35a, SGB VIII)

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Das Angebot der Sozialpädagogischen Familienhilfe wurde, wie in den vergangenen Jahren auch, gleichbleibend durch das Jugendamt angefragt und insgesamt 21 Familien erhielten Unterstützung.

Immer mehr Familien mit komplexen Problemlagen nehmen die Hilfe für sich in Anspruch und aufgrund der Komplexität bietet das Team der Ambulanten Erziehungshilfen nun schon mehrere Jahre SPFH in Co-Arbeit an, d. h. es arbeiten zwei Fachkräfte für einen längeren Zeitraum zur Unterstützung in den Familien. 2018 wurden durch diese Form fünf Familien betreut.

Das monatliche Stundenvolumen lag bei durchschnittlich 20 Stunden.

Nur in Einzelfällen wird eine SPFH nach zwei Jahren Begleitung beendet. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass häufig mehr Zeit benötigt wird, bis eine Hilfe gut beendet werden kann.

In den einzelnen Hilfen wurden insbesondere folgende Ziele angestrebt:

- Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- Erarbeitung von Bewältigungsstrategien
- Steigerung der Konflikt- und Selbsthilfefähigkeit
- Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme von medizinischen, psychologischen und therapeutischen Hilfen
- Verbesserung der Haushaltsführung
- Einübung eines geregelten Tagesablaufs
- Förderung im Umgang mit Behörden und Institutionen
- Umgang mit psychischen Erkrankungen auf Erwachsenen- und Kinderebene

Hilfe für junge Volljährige (HJV)

Ein weiteres Angebot der Ambulanten Erziehungshilfen ist die Hilfe für junge Volljährige. Drei männliche junge Erwachsene bekamen diese Unterstützung.

Den jungen Volljährigen sollen soziale Kompetenzen für ein persönliches und sozial befriedigendes Leben vermittelt werden, wie Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Entwicklung von Konflikt- und Lernstrategien, Stärkung des Selbstbewusstseins.



Die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Jugendamt, Schule, Arbeitgeber, Ämtern und falls vorhanden den Eltern) ist dabei unerlässlich. Bei Behördengängen u. a. werden die Jugendlichen begleitet, um ihnen zu helfen, angemessen in einer öffentlichen Stelle aufzutreten und ihre Interessen zu vertreten.

In allen Fällen handelte es sich um unbegleitete minderjährige Asylbewerber, die im besonderen Maße der Unterstützung bedürfen, um in Deutschland anzukommen. Neben sprachlichen Barrieren, behördlichen Hürden rund um das Bleiberecht ist die Arbeit mit den jungen Menschen und ihren traumatischen Erlebnissen aus den Herkunftsländern ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Im Jahrbuch 2017 formulierten wir das Ziel, dieses Angebot verstärken zu wollen, und bislang konnten bereits drei junge Menschen diese Hilfe in Anspruch nehmen und auch für 2019 ist eine Ausweitung des Hilfeangebots angedacht.

Erziehungsbeistand (EZB)

Im Jahr 2018 konnten insgesamt 15 Kinder und Jugendliche begleitet werden, davon waren zehn männlich und fünf weiblich. Diese Zahl ist zum Vorjahr stabil geblieben, wobei sie sich im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt hat.

Immer jüngere Kinder (ab acht Jahren) erhalten Hilfe durch einen Erziehungsbeistand und das Durchschnittsalter hat sich verringert.

Insbesondere Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund können durch dieses Angebot das Leben in Magdeburg kennen und bewältigen lernen. Hiervon profitiert auch die ganze Familie.

Schwerpunkte der Betreuungen waren:

- Wiederherstellung tragfähiger Beziehungen innerhalb der Familie
- Hilfe bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- schulische Probleme der Minderjährigen

- Integration
- Verselbstständigung des Jugendlichen
- Anregungen zur Freizeitgestaltung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven

Einzelfallvereinbarungen für Kinder, die von seelischer Behinderung bedroht sind nach § 35a SGB VIII

Einen Anspruch auf Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII haben Kinder und Jugendliche, wenn ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher eine Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist.

Grundlegend läuft die Entscheidung über die Art und Dauer der Hilfe nach der Einzelfallorientierung des Bedarfs ab.

Entscheidungssträger ist das Jugendamt. Das Ziel des Hilfeangebotes besteht darin, die Autonomie und Gesellschaftsfähigkeit der Kinder/Jugendlichen zu stärken und zu fördern. Die Betreuung besteht aus einer intensiven Hilfestellung, die über eine Einzelfallvereinbarung formuliert wird.

Diese Hilfe wird seit 2018 von einem Mädchen in Anspruch genommen und ein Ausbau bzw. eine Intensivierung der Hilfeform ist für 2019 angedacht.

Ansprechpersonen:

Eva Bollmann | Martin Broß | Sylke Gaul
Bernd Spring | Berit Stock
 Haus Mutter Teresa
 Am Charlottentor 31 • 39114 Magdeburg
 Tel.: 0391 815836

Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht

Das Projekt Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht wird durch Zuwendungen aus dem Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert. Der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. arbeitet mit einer Personalstelle von 4,5 Wochenstunden im Jugend- und Sozialzentrum Mutter Teresa, in dem für die Vermittlungsarbeit ein Büro und ein Gruppenraum zur Verfügung stehen. Das Projekt wird durch die Mitarbeiterin Frau Berit Stock durchgeführt, die über die erforderliche Zusatzausbildung als Mediatorin in Strafsachen verfügt.

Im Berichtsjahr erfolgte die Arbeit im Jugend-TOA ausschließlich im Bereich Magdeburg. Die von der Staatsanwaltschaft veranlassten und durch die Jugendgerichtshilfe vermittelten Fälle werden prozentual an die beiden Vermittlungsstellen in der Stadt Magdeburg verteilt.

Im Jahr 2018 konnten insgesamt 11 Fälle bearbeitet werden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies eine leichte Steigerung in der Fallzuweisung.

In den Täter-Opfer-Ausgleich waren 33 Verfahrensbeteiligte einbezogen. Die Anzahl der Beschuldigten lag bei 12 Personen, der Geschädigten bei 11 Personen und bei den beteiligten Dritten – vorrangig Erziehungsberechtigte – waren es 10 Personen.

Wie in den Vorjahren führten die Körperverletzungsdelikte die Statistik der Tatvorwürfe an.

In einem Fall wurde eine Bedrohung angezeigt. In den meisten Fällen handelte es sich um Beziehungskonflikte im schulischen bzw. im Freizeitbereich.

Aus der Deliktstruktur geht hervor, dass der Anteil körperlicher Schäden hoch war. Die Aufarbeitung der Tatfolgen im persönlichen Gespräch wurde von den Geschädigten, die einem Täter-Opfer-Ausgleich zustimmten, als sehr wichtig eingestuft.

Von den 11 zugewiesenen Fällen konnten 6 Fälle erfolgreich geschlichtet werden. Dies entspricht einer Schlichtungsquote von 54 % und zeigt, dass das Angebot des Täter-Opfer-Ausgleiches nach wie vor von den Beteiligten im Jugendstrafverfahren gern genutzt wird.

Im Vordergrund der Vor- und Ausgleichsgespräche standen die gemeinsame Tataufarbeitung sowie die persönliche Entschuldigung. In einem Fall wurde neben der Entschuldigung eine Schadenswiedergutmachung in Höhe von 40 Euro vereinbart.

Gerade die Gespräche mit den Konfliktbeteiligten zeigen, dass der Bedarf zur eigenen Konfliktbearbeitung wichtiger erscheint als eine gerichtliche Weiterverfolgung einer Straftat, die für persönliche Befindlichkeiten oftmals keinen ausreichenden Raum lässt.

Ansprechperson:

Berit Stock

Haus Mutter Teresa

Am Charlottentor 31 • 39114 Magdeburg

Tel.: 0391 815836

Soziale Gruppenarbeit in Glüsig

Auch im Jahr 2018 war die Soziale Gruppe für unsere Teilnehmenden in gewisser Weise „Ein Zuhause auf Zeit“, ein Wohlfühlort für Kinder und Jugendliche, an dem sie zu sich selber fanden, Kontakte zu anderen aufbauten und an dem sie für sich und ihre Familien Hilfen verschiedenster Art und Weise in Anspruch nehmen durften.

Jeder Mensch hat unabhängig vom Lebensalter gleiche Bedürfnisse und für die meisten Menschen sind genug Nahrung, ein regelmäßiger Schlaf-Wach-Rhythmus, Körperpflege, Gesundheitsfürsorge, Körperkontakt, Schutz, Förderung und Wertschätzung ganz normale alltägliche Dinge des Lebens, möchte man meinen. Doch die Realität sieht immer noch ganz anders aus und dabei braucht man nicht über unsere Landesgrenze hinauszuschauen. Ein „Zuhause“, Sicherheit, Geborgenheit – in Deutschland muss doch niemand auf der Straße leben? Theoretisch entspricht dies der Wahrheit. Das Recht auf Wohnen ist ein Menschenrecht in unseren Kommunen, doch Hunderttausende sind in der Bundesrepublik wohnungslos. Drohender Wohnungsverlust steht oft am Ende lang anhaltender Benachteiligung, Verarmung und Ausgrenzung.

Zu den Risikofaktoren gehören:

- eine materiell schlechte Ausgangsposition – vor allem durch mangelnde Bildung, Langzeitarbeitslosigkeit und Niedrigeinkommen
- prekäre Lebenslagen – z. B. gewaltgeprägte Lebensumstände
- akute Belastungen – durch Trennung, Krankheit, Unfall, Tod naher Angehöriger
- negative, unverarbeitete Lebenserfahrungen – wie Isolation, Stigmatisierung bis in die Kindheit
- aktuell kommt der Mietwucher hinzu, Wohnungen werden unbezahlbar

Dies alles sind Dinge, die zum Teil auch unsere Kinder und Jugendlichen am eigenen Leib oder in ihren Familien erfahren mussten. Um entstehende Probleme möglichst frühzeitig von Betroffenen abzuwenden, bedarf es einer Vielzahl von Hilfen. Die soziale Gruppe versteht sich hierbei als ein kleines Rad in einem großen Getriebe, sie ist ein Teil eines Netzwerkes für Hilfen an Ort und Stelle, aber auch eine vorbeugende Maßnahme, bevor das „Kind in den Brunnen gefallen“ ist. Und weiter noch, sie versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe und begleitet Menschen in besonderen Situationen. Den Notwendigkeiten und Chancen vorbeugender Hilfen kann in der Kette schwerwiegender sozialer Schwierigkeiten ein besonderer Stellenwert für den Einzelnen und für uns alle zugeordnet werden. Aufklärung, Information und Wissen über die soziale Absicherung in unserem Staat kann helfen, bevor es zu spät ist. Nicht selten fallen Bedürftige durch das Netz, dann ist es schwieriger aus dieser Notlage herauszukommen, aber nicht unmöglich. Dazu braucht man Menschen und Institutionen, die Bedürftige auffangen und begleiten.



„Die Caritas ist Vielfalt in Einheit“

Leitbild des Caritasverbandes

Projekte der Schulen

Die Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, merken, dass sie nicht allein sind mit ihren Problemen und damit auch nicht allein gelassen werden. Schon einmal ganz ungezwungen darüber zu reden, kann helfen. Durch das Jugendamt und uns ist man dran, hat einen Zugang zu gefährdeten Familien. Man kann mit „darauf“ aufmerksam machen, mit Rat und Tat, Vermittlung und Unterstützung zur Seite stehen und das Schlimmste evtl. abwenden.

In der vergangenen Zeit gab es bei dem einen oder anderen eine verschwommene Wahrnehmung über Richtig und Falsch innerhalb der Familien. Es musste klargestellt werden, dass es gerade die Erwachsenen in den nicht mehr funktionierenden Familien sind, die Fehler machen. Oft leiden die Kinder an Schuldgefühlen, wenn etwas „zu Hause“ schief läuft. Eine Mutter konnte ihrem Kind keinen Halt und keinen Schutz mehr bieten. Das Mädchen wechselte den Wohnort, ins betreute Wohnen. Wir als Soziale Gruppe konnten ihr helfen und sie in dieser schwierigen Phase so gut es ging auffangen. In der Sozialen Gruppe werden soziale Kompetenzen vermittelt, die unsere Kinder und Jugendlichen für ihren Lebensweg besser rüsten.

Ansprechperson:

Katrin Haake

Gut Glüsig

Dorfstraße 109 • 39343 Glüsig

Tel.: 0157 34363215

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit am Norbertusgymnasium

Mit Konfliktlösung und Streitschlichtung zum besseren Miteinander im Schulalltag

Zu den Kernaufgabenfeldern von Schulsozialarbeit zählen sowohl Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen als auch die innerschulische und außerschulische Vernetzung sowie Gemeinwesenarbeit. Offene Angebote für alle Kinder und Jugendlichen und sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projektarbeit und Arbeit mit Schulklassen sind ebenfalls prägend für den Alltag von Schulsozialarbeit.

Für viele Kinder und Jugendliche ist Gewalt das einzige Mittel, um Probleme zu lösen. Nicht weil sie Gewalt gut finden, sondern weil sie keine andere Möglichkeit sehen. Sie lernen von Erwachsenen, dass man um des eigenen Vorteils willen andere wegschieben kann, sie sehen in Filmen und im Internet, dass man nur mit Gewalt etwas erreichen kann. Keinesfalls wollen Kinder und Jugendliche als schwach gelten. Um auf Gewalt als Mittel der Konfliktlösung zu verzichten, brauchen Kinder und Jugendliche die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Problemlösungskompetenzen zu fördern ist dabei entscheidend, um die Lern- und Arbeitsatmosphäre in der Schule zu verbessern. Die Aufgaben, Konflikte früh zu erkennen und Deeskalationsstrategien zu entwickeln, sind auch Teil der Schulsozialarbeit.

Unter dem Motto „Engagiert durchs Leben“ gibt das Norbertusgymnasium allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9, im Rahmen des Wahlpflichtfaches Bürgerschaftliches Engagement, seit dem Schuljahr 2018/2019 die Möglichkeit, einem sozialen Engagement nachzugehen und dies mit einem Zertifikat abzuschließen. Neben den Ausbildungen zum/zur Jugendschiedsrichter*in, Rettungsschwimmer*in, Jugendgruppenleiter*in oder Seniorenbegleitung können die Jugendlichen sich auch für eine Streitschlichterausbildung entscheiden. Diese Streitschlichterausbildung wird durch die Schulsozialarbeiterin angeleitet und in Form eines Projektes mit der Schülergruppe durchgeführt. Für den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung steht ein Schulhalbjahr zur Verfügung.



Streitschlichtung bedeutet Vermittlung zwischen Konfliktparteien durch neutrale Personen. Die Streitschlichtenden helfen den Konfliktparteien, selbst eine Lösung für ihr Problem zu entwickeln. Durch diese Unterstützung können Alltagskonflikte oftmals schnell gelöst werden und das Schulklima wird nachhaltig verbessert.

Die Ausbildung beginnt halbjährlich für eine Kleingruppe und umfasst ca. 20 Doppelstunden. Am Ende steht eine theoretische Prüfung in Form eines Rollenspiels. Die Schüler*innen erhalten ein Zertifikat für ihre erfolgreich abgeschlossene Ausbildung.

Grundlage der Streitschlichterausbildung ist das Sekundarstufenprogramm „Konfliktlösung und Streitschlichtung“ von Karin Jefferys-Duden.

In fünf Modulen lernen die Schüler*innen alle Grundlagen zur Streitschlichtung:

1. Wer wir sind: die Einzelnen und die Gruppe
2. Konflikte
3. Konfliktgespräche führen
4. Gesprächsführung
5. Streitschlichtung

Im Rahmen ihrer Ausbildung besucht die Streitschlichtergruppe den jährlichen Magdeburger Mediationstag an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Bereits während der Ausbildung und dann auch im Anschluss an die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung bietet die Streitschlichtergruppe ihren Dienst für gleichaltrige und jüngere Schüler*innen immer dienstags in den großen Pausen im Raum der Schulsozialarbeit an. Es können auch an anderen Tagen Termine vereinbart werden. Die Terminabsprachen koordiniert ebenfalls die Schulsozialarbeiterin für die Streitschlichtergruppe. In Form von Gesprächen und Treffen findet eine regelmäßige Ergebnis- und Qualitätskontrolle statt. Die Streitschlichter*innen sind immer im Gespräch mit ihrer Anleiterin.

Mit den Streitschlichter*innen und der Schulsozialarbeit finden Treffen statt, um Erfahrungen auszutauschen, Probleme zu besprechen oder Anregungen und Vorschläge entgegenzunehmen und in die Tat umzusetzen. Mit Rol-

lenspielen und Übungen wird die Qualität des Angebots aufrechterhalten.

Das Angebot der Streitschlichtung hat sich klare Ziele gesetzt. Die Streitschlichter*innen wollen ihre Mitschüler*innen sowie das Lehrpersonal unterstützen und entlasten, kleinere Streitereien eigenständig schlichten und durch ihre Arbeit zu einer angenehmen Atmosphäre am Norbertusgymnasium und einer vernünftigen Streitkultur beitragen. Durch die Anwendung von Konfliktlösung und Streitschlichtung kann es langfristig gesehen zu einer Verbesserung von sozial-kognitiver und moralischer Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kommen.

Ansprechperson:

Nadine Tobian

Norbertusgymnasium

Nachtweide 77 • 39124 Magdeburg

Tel.: 0391 2445016 | Mobil: 0178 4155715

Gemeinschaftsschule „Johannes Gutenberg“

Projekt: „Everywhere is my home – Überall ist mein Zuhause“

Immer mehr Schüler*innen aus verschiedenen Herkunftsländern besuchen unsere Schule. Unterschiedliche Kulturen, Religionen und Traditionen bestimmen das Leben dieser Kinder. Aus Unwissenheit und wenig Erfahrung haben einige Schüler*innen Vorurteile, die mit diesem Projekt abgebaut werden sollen.

Die Kinder und Jugendlichen sollen toleranter und weltoffener werden und das Positive von Vielfalt entdecken. Zwei Schülerinnen aus der 8. Klasse, die aus Afghanistan und Syrien stammen, bereiteten mit mir das Projekt vor. Es soll möglichst viele Klassen, Eltern und Lehrer*innen erreichen.

Phase 1 Ideensammlung: Latifa und Mithra wollen auf einer Weltkarte zeigen, woher sie kommen, und Kinder aus unserer Schule können zeigen, wo sie geboren wurden. Sie werden Steckbriefe erstellen, einen persönlichen Erfahrungsbericht über ihre Flucht geben, über ihr Land sprechen, über bestimmte Traditionen und wichtige Feiertage, Fragen zu ihrer Kultur beantworten und typische Gerichte zubereiten und anbieten.



Latifa und Mithra sammelten Ideen für das Projekt und hielten diese auf einer Mindmap fest. Sie trafen sich regelmäßig, um an der Vorbereitung des Projektes zu arbeiten. Sie wählten verschiedene Methoden aus, um den Mitschüler*innen das Thema interessant, anschaulich und emotional darzustellen.

In fünf Klassen wurde dieses Projekt bereits durchgeführt. Das Ziel der beiden ist es, in alle Klassen zu gehen. Latifa und Mithra erzählen den Kindern von ihrer Heimat, ihren Traditionen und der Flucht.

Die Schüler*innen hatten viele Fragen, die die beiden alle beantworteten. Besonders interessiert waren die Schüler*innen daran, warum einige Mädchen Kopftuch tragen. Von den Schilderungen der Flucht der beiden waren alle Schüler*innen sehr bewegt.

Die Kinder ließen sich ihre Namen in Syrisch und Afghaniisch übersetzen und auf ihre Namensschilder schreiben.

Nicht nur für die Klassen ist alles sehr spannend und interessant. Auch für Latifa und Mithra ist es eine intensive Erfahrung gewesen zu erleben, wie sehr sich die Kinder für ihr Schicksal interessieren. Mithra und Latifa sind ehrgeizige Schülerinnen, die ein Ziel haben. Sie möchten Ärztinnen werden und den Kindern und Frauen in ihren Heimatländern helfen.

Leibniz-Gemeinschaftsschule Wolmirstedt

Nach einer längeren Phase der Abwesenheit der Schulsozialarbeit an der Leibniz-Gemeinschaftsschule in Wolmirstedt zu Jahresbeginn wurde die Stelle im Juni 2018 durch den Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. neu besetzt und die schulbezogene Sozialarbeit an der Schule wieder aufgenommen.

Die Zeit vor den Sommerferien wurde genutzt, um sich gegenseitig im Rahmen des Schulalltags und der Schulroutinen (aus Unterrichts-, Pausenzeiten, Dienstberatungen, Klassenkonferenzen und einem lustigen Sportfest) kennenzulernen, Erwartungen von Schule und Jugendhilfe abzuklären und anhand der Konzeption zwischen Schule und freiem Träger ein bedarfsorientiertes, aktuelles Profil von Schulsozialarbeit zu entwickeln und zu etablieren.

In der 1. Sommerferienwoche wurde von mir für Schüler*innen der Klassen 5 bis 7 eine kreative Ferienfreizeit zum Thema „Eine Reise ans Meer – Gestalte deinen Sommer“ angeboten. Schüler*innen konnten hier, nach einem gemeinsamen täglichen Frühstück, ihre Erlebnisse und Fantasien zum Meer und zur Sommerzeit auf dem Schulhof auf große Leimholzbretter mit Acrylfarben übertragen. Es entstanden bei Sonnenschein und blauem Himmel, neben Zeiten des Spazierengehens zur Motivsuche, Kennenlernspielen und des Eisessens in der Schlossdomäne in Wolmirstedt, viele Kunstwerke, die seitdem in einer Art Außengalerie auf dem Schulhof zu sehen sind.

Zu den wichtigsten Handlungsfeldern der schulbezogenen und sozialräumlichen Sozialarbeit gehörten im Jahr 2018 an der Leibniz-Gemeinschaftsschule vor allem die psychosoziale Beratung und Einzelfallhilfe für multi-problembelastete Schüler*innen und deren Familien, die Projektarbeit und das Soziale Lernen in Klassen in der Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrerkolleg*innen und Netzwerkpartner*innen, um professionelle Hilfestellung bei der Bewältigung von Konflikten und Krisen zu geben, Begegnungsräume des sozialen Miteinanders zu schaffen und die Schulkultur zu bereichern.

Einige Höhepunkte der gelingenden Schulsozialarbeit waren vor Ort die gemeinsame Gestaltung der Kennenlernetage mit neuen Schüler*innen der Klassenstufe 5 und den Klassenlehrer*innen und den Mitarbeiter*innen des Bildungs- und Freizeitzentrums Wolmirstedt der Paritätischen Integral GmbH, die Initiierung der Koch-AG „Ich kann kochen! – Speisen um die Welt“ in Kooperation mit der Sarah Wiener Stiftung und der Barmer Krankenkasse, der Adventsmarkt im Rahmen des Tages der offenen Tür an der Leibniz-Gemeinschaftsschule in Wolmirstedt und ein klassisches Weihnachtskonzert in der Mensa der Schule.

Ansprechperson:

Frauke Held

Gemeinschaftsschule „Johannes Gutenberg“
Meseberger Straße 32 • 39326 Wolmirstedt
Tel.: 039201 29481 | Mobil: 0178 1831558

Ansprechperson:

Kathrin Achtelik

Gemeinschaftsschule „G. W. Leibniz“
Gipfelstr. 17 • 39326 Wolmirstedt
Tel.: 039201 29481



Grundschule „Johannes Gutenberg“

TalentCampus in den Sommerferien „Theater meets Robotics“

In den Sommerferien 2018 sind vier Grundschulen aus und um Wolmirstedt im „BFZ-Wolmirstedt“ zusammengekommen, um einen talentCampus zu veranstalten. Thema war „Theater meets Robotics“. Um das Vorhaben umzusetzen, hat die Firma Q-Fin aus Magdeburg geholfen. Auch die Netzwerkstelle „Schulerfolg sichern“ des Landkreises Börde sowie die Kreisvolkshochschule Landkreis Börde haben bei dem Vorhaben unterstützt und geholfen. Eine Woche lang haben 20 Grundschüler*innen im Alter zwischen 9 und 11 Jahren daran teilgenommen. Ziel war es, mit Robotern ein Theaterstück auf die Bühne zu bekommen. Die Kinder haben verschiedene Methoden der Theaterarbeit kennengelernt und zusammen zwei verschiedene Theaterstücke erarbeitet. Im Roboterkurs vermittelten die Trainer*innen von Q-Fin den Kindern auf spielerische und spannende Art, wie man mit der richtigen Ausrüstung einen eigenen funktionstüchtigen Roboter baut. Hierzu wurde der Baukasten von LEGO Mindstorm NXT verwendet. Roboter wurden fertiggestellt und für die anstehenden Aufgaben mit den jeweiligen Bewegungsabläufen programmiert. Neben dem Schreiben der Geschichten, dem Bauen und Programmieren der Roboter, passend zu den Geschichten, wurden die Kulissen gestaltet. Am Ende der Woche haben die Kinder Dialoge gelernt und die Roboter zum Leben erweckt. So entstanden zum Freitag, als es zur Präsentation vor den Eltern, Großeltern und Freunden ging, das „fliegende Schwein Henriette“, „die lebendige Bowlingkugel“, „der böse Stinkefinger“ und „die fliegende Banane“.

Projekt „Musik verbindet deine Welt“

An der Grundschule Johannes Gutenberg in Wolmirstedt lernen 177 Kinder in den Klassen 1 bis 4. Darunter sind 20 Kinder mit Migrationshintergrund aus fünf Nationen sowie Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Im Rahmen der Integration und Inklusion wollen wir insbesondere durch Musik die Schüler*innen vereinen und verbinden und das soziale Miteinander stärken. Der Fokus liegt auf dem Einstudieren von Instrumentalstücken,

so dass gerade durch die Unterschiedlichkeit der Kinder in ihrem Wesen, ihren Leistungen, ihren Traditionen eine Plattform geboten wird, dies wiederum einzubringen und ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.

Durch den Einsatz von landestypischen Instrumenten der Herkunftsländer unserer Migrationsschüler*innen wird den Kindern die Liebe zu ihrer Heimat erhalten, aber auch den deutschen Schüler*innen sowie den Kindern weiterer Nationen an unserer Schule das Wissen über musische Traditionen anderer Länder vermittelt.

Die Kinder verschiedener Nationen sollen in ihrem Selbstwertgefühl und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Das gemeinsame Musizieren soll das Miteinander der Kinder und Eltern fördern und festigen, denn auch interessierte Eltern sind in das Projekt eingebunden.

Im Team zu arbeiten, die eigenen Stärken kennenzulernen und selbst kreativ zu sein, sorgt für ein unvergleichliches Erlebnis in der Schulgemeinschaft.

Durch das Einüben verschiedener Instrumentalstücke auf den unterschiedlichsten Instrumenten entwickeln die Schüler*innen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im musischen Können weiter.

Highlight des Projektes war der Auftritt beim Stadtfest zum Schuljahresende. Dieses bietet Gelegenheit durch die Aufführung der Instrumentalstücke die gewachsene Schüler*innen- und Elterngemeinschaft öffentlichkeitswirksam darzustellen. Musik ist Ausdruck für Lebensfreude, die gerade den geflüchteten Menschen in unserem Land zurückgegeben werden soll.

Während des gesamten Projektes wurde mit dem ortsansässigen Integrationsbündnis zusammengearbeitet.

Ansprechperson:

Rico Lehmann

Grundschule „Johannes Gutenberg“

Meseberger Straße 32 • 39326 Wolmirstedt

Tel.: 039201 29481 | Mobil: 0178 1831274



Berufsbildende Schulen Haldensleben

In den Berufsbildenden Schulen Haldensleben lernen ca. 1250 Jugendliche in Vollzeit, in dualen Ausbildungen und im Berufsvorbereitungsjahr. An der Schule arbeiten ca. 50 Lehrkräfte sowie zwei Sekretärinnen und drei Hausmeister.

Das Projekt **Alltagsorientierung** aus dem 2. Halbjahr 2017 wurde fortgesetzt. Dabei ging es für die jungen Menschen um das Verfestigen und Lernen der in Deutschland üblichen Gewohnheiten, Umgangsformen und Regeln sowie eine kleine Einführung zu den gesetzlichen Grundlagen. Weiterhin wurde das Ausfüllen von Anträgen geübt, Telefonieren trainiert und das Schreiben von Briefen und Bewerbungen wiederholt. Zusätzlich gab es durch einen Sprecherzieher für Einzelne Sprachtraining. Und immer wieder wurde Sprachverständnis geübt. Das Projekt wurde nach dem Unterricht durchgeführt und fast alle Migrant*innen nahmen dieses Projekt in Anspruch. Zum Ende des Schuljahres wurden die Prüfungsvorbereitung und die Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen die wichtigsten Themen. Netzwerkarbeit besitzt dabei einen sehr hohen Stellenwert. Ich organisierte viele Termine und Beratungen für die Schüler*innen. Ebenso nahm ich an verschiedenen Arbeitskreisen mit dem FD Migration teil. Thema war dort unter anderem die Situation von jungen Menschen zu klären, die von Abschiebung bedroht sind. Da sich diese jungen Menschen in der Regel trotzdem über einen langen Zeitraum in Deutschland aufhalten und gerne arbeiten möchten, wäre es sinnvoll, wenn der FD Migration dies gestatten würde. Leider konnte diese Situation nur sehr unbefriedigend geklärt werden.

Ein weiteres Projekt ergab sich aus der Situation im Bereich der auszubildenden Sozialassistent*innen im ersten Lehrjahr. Es gab dort einige Schüler*innen, bei denen zum Halbjahr klar wurde, dass sie den Abschluss nicht schaffen. Aufgrund der Schulpflicht mussten sie aber weiterhin zur Schule kommen. Mit diesen Schüler*innen wurde zum Thema Berufsorientierung ein Projekt durchgeführt. In Absprache mit dem Klassenlehrer dann auch während der Unterrichtszeiten.

Im März fand das schon zur Tradition gewordene Fußballturnier für „Toleranz und Fairness“ in Zusammenarbeit mit der Netzwerkstelle HDL, der Regionalgruppe der Schulsozialarbeiter in HDL und den anderen weiterführenden Schulen statt. Es war einer der Höhepunkte für die Schüler*innen im BVJ.

Ein weiterer Höhepunkt in der Schule ist der Tag der offenen Tür gemeinsam mit der Ausbildungsbörse. Weiterhin wurde im März in Kooperation mit der DHL ein Tag für Bewerbungstraining organisiert. Zum Schuljahresende habe ich zusammen mit einer Lehrkraft aus dem Hauswirtschaftsbereich mit den Azubis der Sozialassistenten ein Projekt Internationale Küche durchgeführt.

Für die Sprachklassen habe ich einen Projekttag nach Wolfsburg zum Phaeno organisiert und gemeinsam mit den Klassenlehrer*innen durchgeführt.

An der Projektwoche im sozialen Bereich war ich beteiligt und habe die Azubis der FSSP-Klassen bei der Durchführung und Umsetzung unterstützt. In Kooperation mit meiner Kollegin von der Pestalozzischule haben wir hier an der BbS einen Schnuppertag für die Schüler*innen der 9. Klassen der Pestalozzischule durchgeführt. Viele Schüler*innen werden dann hier an der BbS im BVJ-Bereich die Chance haben, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Für die Schüler*innen ist es ungemein wichtig, wenn sie die Schule schon einmal gesehen haben und die Sozialarbeiterin sowie die Lehrkräfte schon kennengelernt haben.

Zum Schuljahresende wurde in Absprache mit den Klassenlehrer*innen der Abschlusstag der drei Klassen im Hauswirtschaftlichen Bereich von mir organisiert.

Schuljahr 18/19

Im neuen Schuljahr sind wir dann mit den „Kennenlerntagen“ gestartet. Alle Klassen aus dem BVJ-Bereich verbringen gemeinsam mit mir und den Klassenleiter*innen einen Tag. Moderiert, angeleitet und gestaltet wird dieser Tag von meiner Kollegin Karin Feissel in Absprache mit mir. Sie ist ausgebildete Erlebnis- und Naturpädagogin. Diese Tage waren unglaublich wichtig und ein großer Gewinn für jede einzelne Klasse in Bezug auf die Teambildung. Im nächsten Schuljahr werden wir diese Tage mit den neuen BVJ-Klassen ebenfalls durchführen.

Im Herbst wurden unter Leitung der DROBS die Projekttag zu den Themen Drogen und Sucht durchgeführt.

Im Dezember, nach dem ersten 14-tägigen Praktikum der BVJ-Klassen, vor den Weihnachtsferien und als Jahresabschluss, wurde dann von mir für alle BVJ-Klassen der Besuch im BIZ bei der Arbeitsagentur mit anschließendem Besuch des Weihnachtsmarktes in Magdeburg organisiert.

Neben Projektarbeit umfasst die Arbeit auch Gruppenarbeiten und die Einzelfallarbeit in Form von Beratungsgesprächen mit Schüler*innen, aber auch Eltern und Lehrer*innen. Netzwerkarbeit, Fortbildungen und Teamsitzungen sind Bestandteil der Arbeit ebenso wie Dokumentation und Evaluation. Insgesamt war es ein schönes und arbeitsreiches erstes Jahr für mich an der BbS Haldensleben.

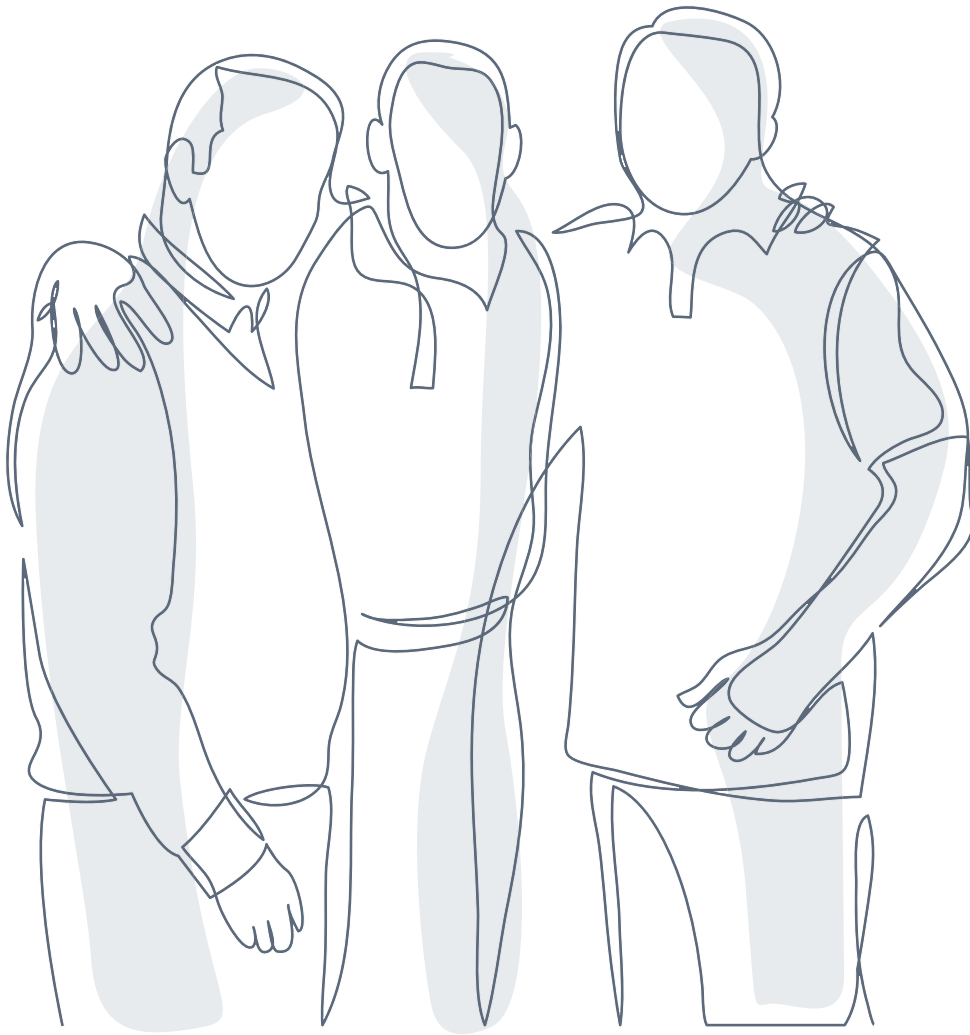
Ansprechperson:

Antje Schulze

Berufsbildenden Schulen Haldensleben

Neuhaldensleber Str 46 f • 39340 Haldensleben

Tel.: 03904 6684137/0



***„Man muß den Nächsten so behandeln,
wie man von ihm behandelt sein will.“***

Alfred Nobel

INTEGRIERTE BERATUNGSSTELLE

Angebote der Caritas

Arbeit statt Strafe

Ein Projekt zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit

Aufgrund der entsprechenden Verordnung können zu Geldstrafen verurteilte Personen, die wegen Schulden, Arbeitslosigkeit, Unterhaltsverpflichtungen etc. nicht zahlungsfähig sind, durch das Ableisten von gemeinnützigen Stunden die Geldstrafe tilgen. Denn die bei Uneinbringlichkeit angeordnete Ersatzfreiheitsstrafe bedeutet für die Betroffenen eine unbillige Härte. Mit diesem Projekt soll Menschen, denen wegen ihrer Zahlungsunfähigkeit die Haft droht, eine sozialpädagogisch begleitete Alternative angeboten werden, um ihre Schuld durch aktives Tun zu begleichen.

Seit dem 1. Januar 1999 ist dieses Projekt beim Caritas Regionalverband Magdeburg ansässig. Die Arbeit beinhaltet die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, die Begleitung und Betreuung bei auftretenden Problemen, die Akquisition von neuen Einsatzstellen sowie den regelmäßigen Kontakt zu den bestehenden Beschäftigungsgebern, die Gespräche mit den Anleiter*innen vor Ort und den ständigen Austausch mit den Mitarbeiter*innen beim Sozialen Dienst der Justiz.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Beratungsgespräche kennzeichnen Informationen zur Tilgungsmöglichkeit der ausgesprochenen Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit bzw. durch Ratenzahlung sowie die Erläuterungen und Hinweise zur Verfahrensweise bei Vermittlung in eine gemeinnützige Beschäftigung.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit bildet die Bereitschaft der Einsatzstellen, Möglichkeiten zur Ableistung von gemeinnützigen Stunden zu schaffen.

Das Projekt kooperiert mit 79 Einsatzstellen in Magdeburg.

Damit blieb die Anzahl der Beschäftigungsstellen innerhalb der Stadt stabil. Doch ohne neue Akquisition ist der hohe Vermittlungsbedarf mit immer schwierigeren Klient*innen schwer zu bewältigen.

Denn eine gute Tilgungsrate wird durch die Faktoren

- vielfältiges Arbeitsangebot,
- wohnortnahe Einsatzmöglichkeit,
- sofortiges Vermitteln in ein geeignetes Beschäftigungsverhältnis nachhaltig beeinflusst.

Somit bleibt die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ein wichtiger Punkt in der Projektarbeit.

Innerhalb des Projektes werden 35 Wochenstunden durch zwei Mitarbeiter*innen geleistet.

Beide Mitarbeiter*innen sind in einer Teilzeitanstellung beschäftigt.

Den Berichtszeitraum kennzeichnet eine Gesamt-Fallbelastung von 396 Zuweisungen. Darin sind sowohl die Personen mit einer Geldstrafe (Gerichtshilfe) erfasst als auch die Klient*innen, welche innerhalb einer Auflage gemeinnützige Stunden ableisten müssen.

289 Fälle wegen einer Gerichtshilfe

- 231 Neuzugänge
- 58 Altfälle 2017

107 Fälle wegen einer Auflage

- 86 Neuzugänge
- 21 Altfälle 2017

• über 80 % der Klient*innen beziehen Arbeitslosengeld

wirtschaftliche Situation der Klienten der Gerichtshilfen

Einkünfte	Anzahl der Klienten	in Prozent
Arbeitslosengeld I	9	3,9 %
Arbeitslosengeld II	176	76,2 %
Sozialhilfe	7	3,0 %
Einkommen	18	7,8 %
keine Einnahmen	8	3,5 %
Rente	6	2,6 %
sonstiges (Bafög)	7	3,0 %

Allgemeine soziale Beratung

Die allgemeine soziale Beratung ist ein unverzichtbarer Grunddienst der Caritas. In der allgemeinen sozialen Beratung wird eine große Bandbreite sozialer Probleme bewältigt. Sie ist ein niederschwelliges Beratungsangebot und offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Konfession.

Das Angebot der allgemeinen sozialen Beratung wurde im Berichtszeitraum von Hilfesuchenden jeden Alters und unterschiedlicher Nationalität in Anspruch genommen. Es wurde sowohl von Alleinerziehenden, Familien und Berufstätigen als auch Jugendlichen, ältere Menschen oder Arbeitsuchenden frequentiert.

Hierbei ist sie oft eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, finanziellen und sozialen Schwierigkeiten und orientiert sich unmittelbar an der Lebenswelt der ratsuchenden Personen.

Menschen, die nicht wissen, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können, erhalten in der allgemeinen sozialen Beratung schnell, einfach und unbürokratisch Hilfe.

Ziel der Hilfe ist, den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mit den Betroffenen mögliche Lösungswege zu erarbeiten, um die persönliche, finanzielle und soziale Situation zu stabilisieren.

Die Beratungen finden in Form von offenen Sprechstunden, zu vereinbarten Terminen oder bei Hausbesuchen statt. Vermehrt lässt sich festhalten, dass die Klient*innen die direkte, persönliche Kontaktaufnahme nutzen und schätzen.

Eine (Erst)Beratung in Krisenfällen findet in der Regel unverzüglich statt. Beratungen sind zusätzlich auch telefonisch und per E-Mail möglich. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Angebotsspektrum der allg. sozialen Beratung:

- erste Anlaufstelle, Koordinations- und Vermittlungsstelle
- Clearingstelle bei unklaren Zuständigkeiten oder Mehrfachproblematik
- Koordinierung notwendiger Schritte zum Abwenden der Notlage
- Vermittlung an bzw. Einbezug von spezifischen Fachdiensten
- Klärung der sozialen und finanziellen Haushaltssituation
- Beratung und Information über existenzsichernde Maßnahmen
- Beratung bei Fragen zu Leistungen nach SGB II und SGB XII
- Beratung zu Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag
- Hilfe bei Schriftverkehr
- schnelle Soforthilfe (Kleiderkammer, Lebensmittel etc.)
- Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- kleinere Schuldenregulierungen
- Beratung bei bedrohlichen Schulden wie Energieschulden und Mietschulden

• über 35 % der Klient*innen sind nicht älter als 30 Jahre

Altersstruktur der Gerichtshilfen

Altersgruppe	Anzahl der Klienten	in Prozent
20–30	83	35,9 %
31–40	92	39,8 %
41–50	31	13,4 %
51–60	20	8,7 %
über 60	5	2,1 %

• über 16 % aller Straftaten sind Betrugsdelikte

Die Beendigungen im Berichtszeitraum stellen sich wie folgt dar:

Ableistung

Status	Klienten GH	Prozent	Klienten Auflagen	Prozent
vollst. Ableistung	101	34,9 %	60	56,1 %
GA u. Ratenzahlung	18	6,2 %	-	-
Teiltilgung	42	14,5 %	18	16,8 %
keine Arbeitsaufnahme	58	20,1 %	15	14,0 %
noch nicht beendet	70	24,2 %	14	13,1 %

Fazit:

Insgesamt wurden im Jahr 2018 durch die Vermittlung des Projektes:

- 40.689 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet
- 6.211 Hafttage vermieden

Ansprechpersonen:

Michael Müller | Matthias Urban

Max-Josef-Metzger-Straße 1a • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5961203

„Fachlichkeit, Einsatzwille, Flexibilität und Loyalität sind Grundlage für die professionellen Dienste“

Leitbild des Caritasverbandes



- Kontaktaufnahme mit Stromversorgern, Vermietern
- Hilfe bei Wohnungssuche
- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern
- Krisenintervention
- Anträge auf Stiftungsmittel bei unverschuldeter Notlage und Erstellen des Sozialberichts

Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten:

Die allgemeine soziale Beratung ist auf Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten angelegt. Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratungsstelle geklärt werden können, findet eine Kooperation mit oder Vermittlung zu einem spezifischen Fachdienst statt.

Zusammenarbeit erfolgt hauptsächlich mit:

- Schuldenberatungsstellen Magdeburg
- Sozialen Diensten der Magdeburger Stadtmission
- Erziehungsberatung, Schwangerschaftsberatung
- Migrationserstberatung
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Sozialpsychiatrischem Dienst
- Agentur für Arbeit
- Sozialamt Magdeburg
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg
- Bahnhofsmision Magdeburg
- Bürgerbüros bzw. Einwohnermeldeämtern

Beratungsumfang

Im Jahr 2018 umfasste die allgemeine soziale Beratung die Betreuung von 264 Fällen. Neben dem Angebot der Inanspruchnahme der Beratung zu den Sprechzeiten wurden zusätzlich Hausbesuche, aufgrund der körperlichen Einschränkung der Klient*innen oder auswärtigem Wohnsitz, durchgeführt. Für die Bearbeitung der Problemsituationen der Klient*innen ergaben sich ca. 585 Beratungskontakte. Bei einigen Klient*innen genügte ein einmaliger Kontakt. Bei vielen Klient*innen wurde jedoch aufgrund der Komplexität der Problemlage ein längerer Beratungszeitraum notwendig. Die Beratungsleistungen der allgemeinen sozialen Beratung mussten hier häufiger in Anspruch genommen werden, da viele persönliche Gespräche, Beratungen, Hilfestellungen beim Schriftverkehr, Formularhilfen, Begleitung zu Behörden und Ämtern notwendig wurden.

Ausblick

Die Zahl der rat- und hilfesuchenden Personen, die die allgemeine soziale Beratung aufsuchen, hat im vergangenen Jahr stark zugenommen. Viele Klient*innen finden jedoch erst spät den Weg in die allgemeine soziale Beratung, so dass sich eine Unterstützung immer schwieriger gestaltet, da in der Mehrzahl der Fälle bereits multiple Problemlagen entstanden sind. Die Zahl der Personen mit Sozialleistungsbezug wird auch in den kommenden Jahren, bedingt durch die zunehmende Altersarmut und die verstärkte Migration, steigen. Die Problemlagen, die dabei entstehen, werden komplexer und benötigen eine umfangreiche Beratungsleistung. Mit einem Rückgang von rat- und hilfesuchenden Personen ist deshalb nicht zu rechnen. Somit ist es weiterhin äußerst notwendig, dass eine bedarfsorientierte niederschwellige Hilfe angeboten wird, wie es die allgemeine soziale Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. ist.

Ansprechperson:

Michael Müller

Max-Josef-Metzger-Straße 1a • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5961214

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen

Unsere Psychologische Beratungsstelle befindet sich im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ im Stadtteil Cracau. Im Jahr 2018 wurden von uns insgesamt 194 Fälle betreut.

In der EFL- und Erziehungsberatungsstelle waren bis Ende Mai 2018 die EFL-Beraterin und eine Psychologin tätig. Zusätzlich unterstützte Frau Begrich als Familientherapeutin und ab Juni 2018 die Familientherapeutin Anne Grundmann. Die Arbeit der Beratungsstelle wurde durch eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst begleitet.

2018 haben die Beraterinnen 1402 Kontakteinheiten durchgeführt. Davon waren 667 Kontakteinheiten Ehe- und Lebensberatungen sowie 735 Kontakteinheiten Erziehungsberatungen. Die Beratungen fanden in Form von Einzelsitzungen sowie auch als Paar- und Familiengespräche statt.

Die EFL-Beratung

hat in diesem Jahr 91 Fälle betreut. Ein Schwerpunkt der Beratungsstelle ist nach wie vor die Paarberatung sowie die Unterstützung nach Trennungs- und Scheidungssituationen. Bei der Lebensberatung standen Selbstwertprobleme und psychische Störungen wie Angsterkrankungen und Depressionen im Vordergrund. Häufig ging es dabei um die Bewältigung von kritischen Lebensereignissen (z. B. Trennungen, Arbeitsplatzverlust). In einigen Fällen erfolgte die Weitervermittlung an niedergelassene Psychotherapeuten. Da dies teils mit Wartezeiten verbunden ist, diente die Lebensberatung als wichtige Hilfe, die Klient*innen in dieser Zeit zu stabilisieren.

Die Erziehungsberatung

hat in diesem Jahr 103 Fälle betreut. Im Jahr 2018 war ein Zuwachs an Familien zu verzeichnen, die die Beratungsstelle in Trennungs- und Scheidungssituationen aufsuchten. Ebenso nutzten Eltern das Beratungsangebot, wenn sie Schwierigkeiten im Umgang und in der Beziehung zum eigenen Kind erlebten und eine Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen wünschten. Auch wandten sie sich an uns, wenn sie oder die Personen des sozialen Umfelds (Lehrer*innen, Erzieher*innen) schulische, seelische oder Verhaltensprobleme von Kindern wahrgenommen hatten. Die Probleme zeigten sich häufig im Zusammenhang mit folgenden Belastungssituationen: Trennung, Scheidung, psychische Erkrankung eines Familienmitglieds, Verlusterlebnisse oder familiäre Konflikte. Eltern erhofften sich an erster Stelle Anregungen und Hilfen, um ihre erzieherischen Kompetenzen stärken zu können.

Das Leistungsspektrum der Erziehungsberatung wurde Mitte des Jahres 2018 zudem um den „Begleiteten Umgang“ (1) sowie die „Beratung von Familien mit Migrationshintergrund“ (2) erweitert: (1) Der Begleitete Umgang

richtet sich an Kinder und Jugendliche, die Umgang zu einem Elternteil wünschen sowie an getrennt lebende Eltern minderjähriger Kinder, die Schwierigkeiten bei der Kontaktabstimmung und/oder bei der Durchführung der Umgangsregelung haben und allein nicht in der Lage sind, eine einvernehmliche Regelung zu treffen oder einzuhalten. In diesem Jahr betreute unsere Beratungsstelle zwei Fälle von begleitetem Umgang. (2) Bezüglich der Beratung von Familien mit Migrationshintergrund haben wir unser Angebot bei verschiedenen relevanten Stellen im Hilfesystem vorgestellt. Ein erster Zuwachs an Beratungsfällen im Vergleich zum Vorjahr ist bislang nicht zu verzeichnen. Wir gehen davon aus, dass die Auswirkungen dieser Aktivitäten im Jahr 2019 zum Tragen kommen. Dennoch fällt auf, dass es den Familien schwerer fällt als deutschen Familien, einen Zugang zur Beratungsstelle zu finden. Umso wichtiger ist, dass wir auch im kommenden Jahr die Kooperationen im Hilfesystem pflegen und ausbauen.

Wie auch in den Jahren zuvor nahmen wir an den Treffen der Träger der Beratungsstellen in der Stadt Magdeburg und an den Treffen des Multiprofessionellen Teams im Rahmen der Kooperation zwischen der Magdeburger Stadtmission und Caritas teil. Diese Zusammenarbeit und der fallbezogene Austausch werden auch in den kommenden Jahren fortgesetzt.

Konzeptionelle Ansätze

In der Beratungsstelle wird nicht nach einem einheitlichen Beratungskonzept gearbeitet. Vielmehr ergänzen wir uns bezüglich der Schwerpunkte unserer Arbeit inhaltlich wie auch konzeptionell. Je nach Problemlage beinhaltet unsere Handlungsweise systemische, tiefenpsychologische oder verhaltenstherapeutische Ansätze. Auch Elemente der Gestalttherapie und aus dem Psychodrama werden in den Beratungsprozess mit einbezogen. Unser Anliegen ist es, die Klient*innen mit ihren Problemen unter einem ganzheitlichen Fokus wahrzunehmen, d. h. unter Berücksichtigung ihres Lebenskontextes und ihrer individuellen Lebensgeschichte. Menschen in akuten Krisen sollen bei uns möglichst unverzüglich Unterstützung in Form einer Krisenintervention bekommen können und bei Bedarf möglichst nahtlos in eine ambulante Therapie vermittelt werden.

Ansprechpersonen:

Anne Grundmann | Dr. Susan Klapötke

Sigrid Begrich

Haus Mutter Teresa

Am Charlottentor 31 • 39114 Magdeburg

Tel.: 0391 8185857 (mit Anrufbeantworter)

Kur- und Erholungsberatung, Kurvermittlung

Im Jahr 2018 begleiteten zwei bedeutende Ereignisse die Kurberatungsstelle. Am 31.7. verabschiedete sich Christel Spenn in den Ruhestand. Seit Anfang der 1990er Jahre war sie die Vertrauensperson für Hunderte von Müttern und Vätern und stand ihnen bei der Kurbeantragung und Vorbereitung auf die Maßnahme mit Rat und Tat zur Seite. Damit die Stelle weiterhin bestehen bleibt und erschöpfte Eltern unterstützt werden können, wurde sie nachfolgend besetzt. Somit begleitete in der ersten Jahreshälfte die Stellenübergabe den Beratungsalltag. Trotzdem war es für uns von großer Bedeutung, dass jede Mutter und jeder Vater gut beraten und so zur Selbsthilfe motiviert wird.

Seit dem 1. August fülle ich die Stelle in der Kurberatung aus und bin seitdem für die Beratung und Unterstützung von Frauen und Männern zuständig, die eine Auszeit von ihrem Alltag brauchen und neue Kraft schöpfen möchten, damit sie ihrer Mutter- oder Vaterrolle wieder voller Energie gerecht werden können.

Neue Verordnungsformulare

Eine weitere Veränderung trat zum 1. Oktober 2018 mit der Einführung neuer Verordnungsformulare für die Beantragung einer Mutter-/Vater-Kind-Kur ein. Diese sollten die Beantragung der Maßnahme vereinfachen. Jedoch brachten sie auch einiges an Komplikationen und Unsicherheiten mit. Dies lag daran, dass nicht alle beteiligten Seiten rechtzeitig und ausführlich über die Neuerung informiert wurden. Auch heute noch, Monate nach der Einführung der Verordnungsformulare, macht sich diese Umstellung bemerkbar, wodurch viele Klient*innen der Beratungsstelle sich unsicher fühlen und verzweifelt sind. Im Zuge dieser Veränderung war und ist es immer noch wichtig, die ratsuchenden Mütter und Väter zu unterstützen, sie bei der Beantragung Schritt für Schritt zu begleiten und ihnen somit die Teilnahme an einer Mutter-/Vater-Kind-Kur zu ermöglichen.

Nicht nur die Beantragung einer Kurmaßnahme war mit Komplikationen verbunden, sondern auch die Suche nach einem geeigneten Kurplatz. Dabei müssen wichtigste Indikationen der Kurteilnehmer*innen berücksichtigt und die Schwerpunkte bzw. Eignung der Kureinrichtung beachtet werden, um eine optimale Versorgung der jeweiligen Familie während der Maßnahme zu gewährleisten. Dies gilt nicht nur für behandlungsbedürftige Teilnehmer*innen, sondern auch für Begleitkinder, für die kein eigener Behandlungsbedarf besteht. Denn nur wenn alle Kinder gut versorgt werden, können sich die Eltern auf die Maßnahme konzentrieren und so davon profitieren.

Eine weitere Herausforderung bei der Platzsuche stellte oft der zeitliche Aspekt dar. So erwies es sich in vielen Fällen als kompliziert, einen passenden Kurtermin zu finden. Viele Familien sind an bestimmte Zeiträume gebunden, in denen sie die Maßnahme in Anspruch nehmen können. Oft hängt dies mit der Erwerbstätigkeit der Eltern sowie anderweitigen

Verpflichtungen wie z. B. Schule, weit im Voraus geplante Termine oder Verantwortung für die Familienmitglieder zusammen. Aus diesem Grund mussten im Jahr 2018 zwei Familien vom Antrag zurücktreten.

Auch die schwierige finanzielle Lage mancher Familien ist immer wieder ein Thema in den Beratungsgesprächen. Obwohl der größte Teil der Kosten für die Mutter-/Vater-Kind-Kur von der Krankenkasse übernommen wird, kommen zusätzliche Ausgaben für Freizeitaktivitäten, Ausflüge oder Rundfahrten während der Maßnahme auf die Mütter und Väter zu.

Um die Teilnahme finanziell benachteiligter Familien an diesen Aktivitäten und Unternehmungen zu ermöglichen, versuchen wir sie auch dabei zu unterstützen. So konnten wir im Jahr 2018 sieben Müttern eine finanzielle Unterstützung aus den Mitteln des Müttergenesungswerkes vermitteln. Diese stammen aus der Spendenaktion „Mama ist die Beste“ der Karstadt-Kaufhauskette und sollen die Beratungsstellen des Müttergenesungswerkes in ihrer Arbeit unterstützen. Beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen (z. B. Bezug von Sozialleistungen wie ALG II oder Wohngeld) können Mütter eine finanzielle Unterstützung beim Müttergenesungswerk über unsere Stelle beantragen, wenn die Mutter-Kind-Maßnahme in einer Einrichtung des Müttergenesungswerkes stattfindet.

An zwei weitere Mütter konnten wir eine Unterstützung vom „netzwerk leben“ vermitteln.

Wir freuen uns, dass wir mithilfe des Karstadtunternehmens sowie der Stiftung „netzwerk leben“ finanziell benachteiligten Familien einen angenehmen Kuraufenthalt ermöglichen konnten und hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Die wichtigsten Daten aus der Kurberatung

Hilfesuchende insgesamt (persönliche Beratung)	226
Beratungsgespräche insgesamt (pers. Beratung)	400
Beratung am Telefon und per E-Mail	nicht gezählt
Gestellte Anträge	105
Bewilligte Mutter-/Vater-Kind-Kuren	85
Kinderkuren – neue Anfragen	4
Kuren für pflegende Angehörige – neue Anfragen	2
Sonstige Hilfen in versch. Kurzusammenhängen	12
Vermittelte finanzielle Beihilfe für Kuren aus den Mitteln des Müttergenesungswerkes	1.520 €

Ansprechperson:

Natalia Wolf

Max-Josef-Metzger-Straße 1a • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5961206



„Caritas-Arbeit ist Hilfe für Menschen in Not“

Leitbild des Caritasverbandes

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Heute leben in Deutschland rund 17 Millionen Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte. Das sind mehr als 20 Prozent der Bevölkerung. Davon hat fast die Hälfte einen deutschen Pass. Sie sprechen unsere Sprache. Sie haben deutsche Freunde. Sie sind in gemeinnützigen Vereinen aktiv. Sie gehen verschiedenen Berufen nach.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. ist mit einem 75 prozentigem Stellenumfang vertreten.

- Sie richtet sich in erster Linie an Neuzuwander*innen über 27 Jahre innerhalb der ersten drei Jahren ihres Aufenthaltes in Deutschland
- Sie bietet aber auch Zuwander*innen mit einer Aufenthaltsdauer über drei Jahre begleitende Hilfe an, wenn ein Unterstützungsbedarf besteht, insbesondere vor, während und nach dem Besuch eines Integrations-sprachkurses.
- Asylberechtigte, Flüchtlinge mit Aufenthalt nach der Genfer Flüchtlingskonvention oder mit subsidiärem Schutz (Abschiebehindernisse) können auch die Beratung der MBE in Anspruch nehmen.

Die Beratung kann in drei Sprachen durchgeführt werden: Deutsch, Polnisch und Russisch.

Ziele und Aufgaben der MBE

Rat und Hilfe bekommen Zuwander*innen in folgenden Bereichen:

- in sozialrechtlichen und aufenthaltsrechtlichen Fragen
- bei Problemen im Umgang mit Behörden und Ämtern
- in Fragen zum Integrationskurs und zur Kinderbetreuung/ Bildung
- bei Bewerbungen und bei der Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen
- Informationen zu beruflicher und schulischer Qualifikation
- bei der Suche nach Freizeitmöglichkeiten des freiwilligen Engagements

Wichtige Ergebnisse und Entwicklungen 2018

2018 wurden in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen (MBE) insgesamt 167 Fälle bearbeitet. Die Hauptherkunftsländer der Klient*innen waren: Polen, Bulgarien, Syrien, Irak und die Russische Föderation. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen war auch 2018 ziemlich ausgewogen (92 Klientinnen/75 Klienten). 30 % der Klient*innen waren zwischen 27–35 Jahre alt, 52 % zwischen 35–50 Jahren und 17 % über 50 Jahre alt. Das Durchschnittsalter lag bei 40,7 Jahren. Im Rahmen des Case-Management-Verfahrens wurden 91 Klient*innen pädagogisch begleitet. 76 Klient*innen hatten Bedarf an einer Kurzberatung.

Die themenbezogenen Schwerpunkte unserer Arbeit in der Beratungsstelle können prozentual wie folgt dargestellt werden:

- 1. Soziale Leistungen: 65 %**
- 2. Ausländerrecht/Status: 19 %**
- 3. Wohnungsfragen: 10 %**
- 4. Wirtschaftliche Fragen/Schulden: 4 %**
- 6. Sonstiges: 2 %**

Ansprechperson:

Brigitte Kiehl

Max-Josef-Metzger-Straße 1a • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5961205

Verfahrensberatungsstelle in der Lande- erstaufnahmeeinrichtung (LAE) für Asylbe- werber in Magdeburg

Die tägliche Arbeit und Beratungsschwerpunkte

Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, haben häufig eine ganze Menge Fragen im Gepäck. Speziell Flüchtlinge, die sich noch im Asylverfahren befinden und deren Bleibeperspektive noch unklar ist, sind konfrontiert mit Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht, zum Verfahrensablauf und zu ihren Rechten und Pflichten. Insbesondere kamen hier die Berater*innen zum Einsatz, wenn dem Betroffenen eine Ablehnung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zugestellt wurde und nun die Abschiebung drohte. Hierbei bedarf es einer fallspezifischen, vertrauensbasierten Beratung und eines rechtlichen Fachwissens zu geltendem europäischen und deutschen Recht, so dass in negativen Verfahren und Dublin-Fällen mögliche Perspektiven aufgezeigt werden können. Nicht selten wurde mit Hilfe der Berater*innen Klage beim hiesigen Verwaltungsgericht eingereicht und durch das weitere Klageverfahren begleitet. Oftmals wurde dazu eine Beratung durch oder eine Vermittlung an andere Institutionen, Behörden oder Beratungsstellen nötig, wobei ausreichend Informationsmaterial vorhanden war und ausgegeben wurde. Insbesondere war eine Vermittlung und Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme mit Anwälten, dem zuständigen Sozialamt und der zuständigen Ausländerbehörde in Magdeburg vonnöten, wobei die Berater die Kommunikation unterstützten und bei der Überwindung von Sprachbarrieren halfen.

Beratungsschwerpunkte:

- individuelle Informationen über das deutsche und europäische Recht
- Aufklärung über Rahmenbedingungen und Abläufe des Asylverfahrens in Deutschland
- fallspezifische Aufklärung und Unterstützung rund um das Dublin-Verfahren
- Hilfestellung beim Kontakt mit Behörden, beim Ausfüllen von Anträgen und beim Schreiben von Briefen
- Beratung zu negativen Asylentscheidungen und Unterstützung im Klageverfahren
- Vermittlung zu Anwälten für Asylrecht und zu asylrelevanten Behörden
- Weitervermittlung an andere beratende Sozialstellen bei Fragen zu Themen außerhalb des Asylverfahrens

Die Zielgruppe der Asylverfahrensberatung sind Flüchtlinge über 18 Jahre, die sich im Asylverfahren befinden und die entweder eine Aufenthaltsgestattung, eine Duldung oder Ähnliches besitzen und somit keinen positiven längerfristigen Aufenthaltstitel innehaben. Zudem beschränkte sich die Zuständigkeit auf die Flüchtlinge, die in der LAE wohnen. Nach dem Transfer in ein anderes Asylheim (normalerweise nach Ablauf von 6 Monaten Aufenthalt in Deutschland) ging die Zuständigkeit in einen anderen Beratungsbereich über.

Alte und neue Strukturen

Die Asylverfahrensberatung findet im Berichtszeitraum nur noch in der Breitscheidstraße 53, 39114 Magdeburg statt, da der andere für die Asylverfahrensberatung zuständige Standort in der Lübecker Straße 53-63, 39124 Magdeburg zum 31.12.2017 geschlossen wurde. Da sich das Büro direkt auf dem LAE-Gelände befindet und somit die Zielgruppe direkt vor Ort ansässig ist, werden eine kurzfristige Erreichbarkeit und eine schnelle Bearbeitung von individuellen Problemlagen gewährleistet, womit auch eine Terminvergabe hinfällig ist. Das Büro war von 8 bis 16 Uhr besetzt (statt zuvor von 8 bis 15 Uhr). Angebotene Sprachen waren Arabisch, Englisch, Deutsch und mit dem neuen Mitarbeiter Herrn Lemme auch Französisch. Für weitere Sprachen wurde auf private Dolmetscher*innen der Klient*innen oder auf die Sozialarbeiter*innen und andere Mitarbeiter*innen vor Ort zurückgegriffen.

Beratungszahlen, Beratungsinhalte und Klientel

Es muss vorangestellt werden, dass der überwiegende Teil der in der LAE Magdeburg residierenden Flüchtlinge einen negativen Ausgang seines Asylverfahrens zu erwarten hat. Hinzu kommt, dass das Land Sachsen-Anhalt in diesen Fällen die maximale Verweildauer in der Erstaufnahmeeinrichtung (6 Monate) ausschöpft und die Flüchtlinge nicht zuvor in Städten und Kommunen transferiert. Im Berichtszeitraum kamen insgesamt **281** Flüchtlinge in die Beratungsstellen. Davon waren **23** Frauen (~8 %) und **258** Männer (~92 %). Diese Zahlen lassen sich dadurch erklären, dass die ansässigen Flüchtlinge größtenteils junge Männer waren. In Zahlen ausgedrückt, reisten von der Gesamtanzahl der beratenen Flüchtlinge 239 ohne Familie nach Deutschland ein. Das Durchschnittsalter der Beratungssuchenden betrug 27,5 Jahre, wobei der Jüngste 18 und der Älteste 55 Jahre alt war. Die meisten der Ratsuchenden kamen aus Syrien, Guinea-Bissau, Irak, Gambia, Iran, Nigeria und Kamerun. Hauptberatungsinhalt war – entsprechend den Aufgaben der Asylverfahrensberatung – das Thema Asylrecht/Asylverfahren, welches in fast jeder Beratung thematisiert wurde. Ebenso gab es eine Vielzahl an Beratungen zu Dublin-Fällen, begründet auf das häufige Vorkommen negativer Asylentscheidungen aufgrund der Dublin-III-Verordnung. Daneben fanden auch Beratungen und Weitervermittlungen zum Thema soziale Unterstützungsleistungen, Abschiebungsandrohungen, Umverteilung, Beschaffung von Dokumenten, Deutschkenntnisse/Deutschkurse, Schwangerschaft und begangene Ordnungswidrigkeiten statt. Die meisten Beratungsinhalte tangierten in bestimmten Punkten das Asylverfahren, so dass im Zuge einer Beratung mehrere Themen besprochen wurden und eine Darstel-

lung in Zahlen nicht aussagekräftig ist. Die Beratungen bei einem negativen Asylbescheid verliefen meist nach dem gleichen Schema, indem zunächst ein Analysegespräch hinsichtlich des Bescheides und der individuellen Fluchtgeschichte geführt wurde, woran aufbauend oft eine Klageerhebung durch die Berater mit Abgabe selbiger beim zuständigen Verwaltungsgericht erfolgte und ergänzend dazu auf Wunsch der Klient*innen Unterstützung bei der Suche nach und bei Kontaktaufnahme mit einem Anwalt geleistet wurde. Rückblickend betrachtet verliefen die meisten aller Klagen relativ erfolglos, so dass nur wenige Entscheidungen des Bundesamtes zugunsten des Flüchtlings geändert wurden.

Schlusswort

Ganzheitlich betrachtet konnten die drei Mitarbeiter*innen der Asylverfahrensberatung das Aufgabenpensum mit den Bedürfnissen der Ratsuchenden in Einklang bringen. Es konnte ausnahmslos angemessen Zeit für jeden Flüchtling aufgebracht werden, so dass eine durchgehend qualitativ, zufriedenstellende Arbeit geleistet werden konnte. Auch die Ratsuchenden selber gaben positives Feedback zur Beratung und waren dankbar über die Beratungsstelle und die Unterstützungsleistung vor Ort. Besondere Herausforderungen, Veranstaltungen oder erwähnenswerte Veränderungen (bis auf die personellen) gab es keine.

Ansprechpersonen:

Iyad Aboud • Mobil 0160 96649450

Julia Vollstedt • Mobil 0151 22381775

Volker Lemme • Mobil 0160 97994077

Stromspar-Check Kommunal

Auch im Jahr 2018 hat der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. seine Arbeit im Projekt Stromspar-Check fortgesetzt. Das Projekt, welches es mittlerweile in rund 190 Städten und Gemeinden gibt, verbindet Energieeffizienz und Sozialpolitik auf ideale Weise. In Magdeburg bietet der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. das Projekt seit Mai 2014 für die Bürger*innen in der Landeshauptstadt Magdeburg an.

Mit der „Aktion Stromspar-Check“ wird Bezieher*innen von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld aktiv dabei geholfen, Strom einzusparen. Einkommensschwache Haushalte sollen angeleitet werden, ihren Stromverbrauch so zu verringern, dass sich gleichzeitig ihre Kostenbelastung reduziert.

Die Werbung von Kund*innen war auch im vergangenen Jahr ein zentrales Aufgabenfeld. So wurde die aktive und passive Kundenakquise bei den verschiedensten sozialen Einrichtungen der Stadt Magdeburg durchgeführt:

- AQB Magdeburger Tafel in den Stadtteilen Buckau und Neu-Olvenstedt
- Sozial- und Wohnungsamt Magdeburg
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Allgemeine soziale Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V.
- Arbeit statt Strafe, Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.
- Ökumenische Bahnhofsmision
- AQB Möbel & Hausratservice
- Sozialkaufhaus Magdeburg-Olvenstedt BVIK gGmbH

Bildungsträger

Einen besonderen Schwerpunkt bei der Haushaltsakquise bildete wie auch in den vergangenen Berichtszeiträumen die Vorstellung des Projektes bei Bildungsträgern. Dies geschah anhand von Vorträgen mit Infomaterial und Soforthilfen als Anschauungsmaterial.

Bei den folgenden Bildungsträgern wurde das Projekt vorgestellt:

- Kreativstübchen Fit-Bildungs-GmbH
- Fit-Bildungs-GmbH
- Oskar Kämmerer Schule Magdeburg
- Begegnungszentrum Kannenstieg
- Stadtteilprojekt Kind und Arbeit (KiA)
- BBI Bildungs- und Beratungsinstitut GmbH
- GBA Gesellschaft für berufliche Aus- und Weiterbildung mbH Magdeburg

Fazit

Das vergangene Jahr war ein schwieriges für den Stromspar-Check in Magdeburg. Die durchgeführten Checkzahlen lagen hinter den Erwartungen zurück. Die bisherige Werbung von Kund*innen in den verschiedenen Einrichtungen war nur bedingt erfolgreich. So ist eine direkte Kundenakquise von Haushalten im Jobcenter sowie im Sozialamt weiterhin nicht möglich. Auch eine direkte Vorstellung des Stromspar-Checks innerhalb der Maßnahmen bei der AQB, einer der größten Beschäftigungsgesellschaften in Magdeburg, ist trotz mehrmaliger Ansprache nicht möglich gewesen. Diese Erfahrungen sind umso bedauerlicher, weil sich in den letzten Monaten viele Menschen verstärkt den Themen klimaverträgliches Handeln und Umweltschutz zuwenden. Im Hinblick auf die sich immer weiter etablierende Klimaschutzbewegung Fridays for Future könnte man das Projekt Stromspar-Check noch mal akzentuierter bewerten. Leider endet die Projektförderung am 31.03.2019 und damit die Chance im Rahmen dieses Projektes zu zeigen: Wer Strom spart, schützt die Umwelt und schont den eigenen Geldbeutel.

Ansprechperson:

Michael Müller

Max-Josef-Metzger-Str. 1a • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5961214

SOZIALE HILFEN UND BETREUUNG

Selbsthilfe- gruppen

KOBES – Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen

Die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen ist zentrale Anlaufstelle für alle bestehenden Selbsthilfegruppen im Raum Magdeburg sowie Vermittlungsstelle für Hilfesuchende im Bereich Selbsthilfe. Die KOBES ist als Vermittlerin von Kompetenzen für die Initiierung von neuen Gruppen und die Sensibilisierung für die Selbsthilfe in der Öffentlichkeit und Politik verantwortlich.

Jahr	persönliche Kontakte	Selbsthilfe- gruppentreffen	E-Mail	Telefon
2018	237	436	580	918

Im Vergleich zum Vorjahr konnte 2018 ein deutlicher Anstieg der Zahl der Selbsthilfegruppentreffen erreicht werden. Hierfür sind verschiedene Faktoren verantwortlich, zum einen die Neugründungen von Selbsthilfegruppen und zum anderen haben bestehende Gruppen ihre Häufigkeit der Treffen intensiviert.

Im Vergleich zum Jahr 2017 sind die Zahlen in allen Bereichen leicht angestiegen, so dass wir eine Verstärkung unserer Angebote erreicht haben.

Im Jahr 2018 hat die Kontakt- und Beratungsstelle für 64 Selbsthilfegruppen direkte Unterstützung (Räumlichkeiten, Veröffentlichung der Termine, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, inhaltliche Beratung, Konfliktlösung) geleistet. Insgesamt hat die KOBES zu weiteren ca. 70 Gruppen im Raum Magdeburg Kontakt.

Gezielt wird auch an Beratungsstellen des Caritasverbandes und andere soziale Träger vermittelt, wie z. B.:

- allgemeine soziale Beratung
- AIDS-Beratung
- Beratung psychisch kranker und belasteter Menschen
- psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- Suchtberatungsstellen
- Schuldnerberatungsstellen

Es ist auch möglich, überregional an andere Kontaktstellen zu vermitteln. Ein reger Austausch und eine gute Zusammenarbeit kommen durch den Arbeitskreis „Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt“, dem 14 Kontaktstellen angehören, zustande. Unter der Schirmherrschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt e. V. trifft sich dieses Gremium alle drei Monate und diskutiert verschiedene Themen zur Selbsthilfe, plant gemeinsame Veranstaltungen und versucht eine einheitliche Meinung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern zu vertreten.

In den Räumen der KOBES wird regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Allergie- und Asthmabund eine Beratungszeit angeboten. Außerdem nutzen ehrenamtliche Vorstände der Regionalgruppen „Niere“ und „Morbus Bechterew“ die Räume der KOBES, um ihre Gruppentreffen, Themen und Anliegen optimal vorzubereiten.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird kontinuierlich ausgebaut, in verschiedenen Printmedien, auf der Homepage der KOBES sowie bei verschiedenen Netzwerkpartner*innen sind Kontaktdaten und Sprechzeiten hinterlegt. Zu verschiedenen Anlässen findet eine gezielte ÖA in den Medien statt.

Aktuelle Termine der Selbsthilfegruppen sind sowohl im Internet als auch in der Volksstimme zu finden.

Bei Neugründungen unterstützt die KOBES die Initiator*innen intensiv. Es wird eine Erstberatung angeboten, aus der sich dann weitere Absprachen ergeben. Das unterstützt die Initiator*innen ungemein und gibt ihnen in der Anfangsphase Sicherheit. Unsere Gründungspakete (bestehend aus einer umfangreichen Fachliteratur, Notizblock und Stift und einem hochwertig gelabelten Beutel) finden reißenden Absatz und erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Neugründer*innen werden in der Organisation, Planung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und bei Wunsch auch in den ersten Sitzungen professionell begleitet.



„Im Mitmenschen den Bruder und die Schwester sehen“

Leitbild des Caritasverbandes

Wie in den vergangenen Jahren waren wir wieder auf zwei Großveranstaltungen in Magdeburg vertreten. Im September präsentierten sich 12 Selbsthilfegruppen und die KOBES bei den „MAGDEBURGER GESUNDHEITSTAGEN“. Dieses Format ist eine gute Möglichkeit, auf die Selbsthilfe aufmerksam zu machen. In der Messehalle 1 sind aus allen Gesundheitsbereichen Firmen, Krankenhäuser, Kliniken usw. vertreten. Parallel ist der Elbauenpark mit anderen Veranstaltungen gut besucht und es gelangen hin und wieder auch Besucher*innen an unseren Stand. So kommen wir zum Teil mit Menschen ins Gespräch, für die Selbsthilfe noch ein gänzlich fremder Begriff ist.

Auch 2018 wurde die Veranstaltung am 3. Oktober in der Johanniskirche von der KOBES organisiert und durchgeführt. Dort stellten sich rund 40 Selbsthilfegruppen und Vereine mit ihrer inhaltlichen Arbeit vor. Die Resonanz aus den Selbsthilfegruppen war auch in diesem Jahr unterschiedlich. An diesem Tag ging es, wie in den vergangenen Jahren, um die Mitgliederwerbung sowie die Kompetenzvermittlung von Betroffenen an Betroffene oder Angehörige. Das wurde auch gut genutzt. Genaue Zahlen, wie viel Menschen tatsächlich zu Neumitgliedern werden, sind schwer zu ermitteln. Die ehrenamtlich durchgeführte Standbetreuung und die zum Teil abgehaltenen „Kurzberatungen“ sind gerade für physisch Erkrankte höchst anstrengend und bedürfen eines hohen Organisationsaufwands, um einen Tag von 11 bis 17 Uhr zu bestreiten. An dieser Stelle möchten wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Magdeburg bedanken.

2018 arbeitete die KOBES als anerkanntes Mitglied in kommunalen, landesweiten und bundesweiten Arbeitsgruppen aktiv in folgenden Arbeitskreisen mit:

- Arbeitskreis „Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt“
- Arbeitskreis „Gesunde Städte Netzwerk“
- Arbeitskreis „Junge Selbsthilfe“
- Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement“

Es fanden drei Gesamtgruppensprechertreffen statt. Es wurden gute Ergebnisse erzielt und viele Themen bearbeitet und auch Ideen daraus umgesetzt.

Im Jahr 2017 starteten wir eine Seminarreihe, die ihre Fortsetzung auch 2018 fand. Es wurden Seminare zu Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Finanzierung angeboten. Besonders für Gruppenleiter*innen, die noch nicht so lange dabei sind, ist das ein wichtiges Werkzeug. Die Veranstaltungen hatten eine sehr gute Resonanz und waren gut besucht. Für die kommenden Jahre werden wir monatlich eine Info-Veranstaltung anbieten und somit eine verlässliche Größe schaffen, um die Menschen in Selbsthilfegruppen zu stärken und zu unterstützen; das können sowohl eigene konzeptionelle Veranstaltungen sein als auch von externen Referenten.

Es wurden 12 Selbsthilfegruppen neu gegründet:

- Akne inversa
- Stopp dem Schlaganfall
- Muskelstammtisch
- Pflegende Angehörige -Pausentaste
- Alleinstehende
- Alleinstehende 2
- Beziehungskultur 2
- Asthma, COPD, Neurodermitis, Allergien
- Sternenkinderelterngruppe
- Trauernde Väter
- Angehörige von Menschen mit psych. Einschränkungen
- Plattform Psyche

Folgende Gruppen haben sich aufgelöst:

- IN Stabil (Borderline)
- Myasthenie

Ansprechperson:

Florian Sosnowski

Breiter Weg 251 • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 40224184



Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“

Seit dem Jahr 2007 befindet sich die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“, ehemals Stadtteiltreffpunkt „Lebensmitte“, in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V.

Die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“ ist ein auf Selbstorganisation beruhender Treffpunkt, der sich besonders an die im Stadtteil lebenden Menschen jeden Alters richtet. So konnte im Berichtszeitraum die sozialräumliche Arbeit der Caritas in Neu-Olvenstedt weiter verstetigt und die ehrenamtliche Arbeit mit einer hauptamtlichen Unterstützung durch eine Beschäftigte über das Förderprogramm „Jobperspektive 58plus“ fortgeführt werden.

Der Aufgabenbereich der vor Ort tätigen Mitarbeiterin lag hierbei in der Unterstützung der ehrenamtlichen Bürger*innen, der Unterstützung bei Nachbarschaftshilfeaktivitäten – z. B. bei Initiierung eines gemeinschaftlichen Kochens, der Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielenachmittages mit Kaffee und Kuchen sowie der Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes.

Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Mitarbeiterin umfassten folgende Themen/Bereiche:

- die Etablierung eines wöchentlich stattfindenden Beratungsangebotes zum Austausch über Problemlagen und Hilfsmöglichkeiten für Bürger*innen (in Zusammenarbeit mit der allgemeinen sozialen Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V.)
- die Sensibilisierung der Gäste über die Themen CO₂-Einsparung, Klima- und Umweltschutz sowie Energieeffizienz (in Kooperation mit dem für das Projekt Stromspar-Check Kommunal zuständigen Mitarbeiter des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V.)
- das Aufsuchen und die Unterstützung von hilfsbedürftigen und einsamen Senior*innen in Zusammenarbeit mit dem sich im Stadtteil befindenden Offenen Treff für Senioren

- die Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielenachmittags mit Kaffee und Kuchen
- Unterstützung der Besucher*innen bei der Ausrichtung jahreszeitlich angepasster Veranstaltungen (wie z. B. Oster- und Weihnachtsbasar, Sommer- und Herbstfest)

Zusammenfassung

Das Jahr 2018 war für die Begegnungsstätte ein Jahr der Veränderung. Im ersten Halbjahr kam es zu dem schon lange geplanten Wechsel der Räumlichkeiten.

Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten verlief ohne Probleme und dank der guten Unterstützung vonseiten der Wobau reibungslos. Auch in den neuen Räumlichkeiten gelang es, die Akzeptanz der Begegnungsstätte innerhalb des Wohnhauses und des Stadtteils weiter zu erhöhen.

In den neuen Räumlichkeiten galt es zudem, neue Wege der Kooperation und Zusammenarbeit zu gehen, da das Alten- und Servicezentrum der Volkssolidarität mit seinem sehr guten Angebot ebenfalls im selben Gebäude seine Räume hat.

Einen besonderen Dank möchte der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. auch in diesem Jahr an Frau Stechow und Herrn Sebelmann aussprechen, welche immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Besucher*innen haben und den täglichen Betrieb der Begegnungsstätte mit ihrem Engagement am Leben erhalten.

Ansprechperson:

Michael Müller

Max-Josef-Metzger-Str. 1a • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5961214

Sozialmedizinische Nachsorge – Bunter Kreis Magdeburg

Einleitung

Sozialmedizinische Nachsorgeleistungen sind unterstützende Maßnahmen für Frühgeborene, kranke Säuglinge, chronisch kranke oder schwerkranke Kinder und deren Eltern, die den Übergang vom stationären Aufenthalt zur häuslichen Betreuung erleichtern sollen. Sozialmedizinische Nachsorge (SMN) ist seit 2009 eine Regelleistung der gesetzlichen Krankenkassen nach § 43 Abs. 2 SGB V, die vom Arzt verordnet wird. Die zuständige Krankenkasse genehmigt SMN, wenn die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme und die regelrechte Versorgung erfüllt sind. Die sozialmedizinische Nachsorgeeinrichtung Bunter Kreis Magdeburg besteht seit November 2015.

Durchführung

Sozialmedizinische Nachsorge orientiert sich am fachlich eingeschätzten und am familienspezifischen Bedarf. Dabei gilt eine ganzheitliche Vorgehensweise unter Einbeziehung von medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Aspekten. Die Sozialmedizinischen Versorgungsmaßnahmen werden vor der Entlassung vom Arzt entsprechend den vorgegebenen Algorithmen verordnet. Das Einverständnis der Eltern ist Voraussetzung. Anschließend wird ein entsprechender Nachsorgeplan erstellt – auf Basis der Erfassung der Belastungen und Ressourcen, der speziellen gesundheitlichen und sozialen Probleme des Patienten und der Familie. Das Team unterstützt Familien mit Frühgeborenen sowie chronisch kranken Kindern in der ersten Zeit des Übergangs vom Krankenhaus nach Hause. Als erfahrene Fachkräfte organisieren, beraten und begleiten sie die Eltern bei den vielfältigen Herausforderungen, vor die sie der individuelle Familienalltag stellt. Ziel ist es, dass sich die Eltern kompetent um ihr Kind kümmern können, die Lebensqualität aller Familienmitglieder bestmöglich erhalten bleibt und bestenfalls ein weiterer Krankenhausaufenthalt vermieden werden kann.

Die unterstützenden Maßnahmen verstehen sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Das Case Management ist die Grundlage des Handlungskonzeptes. Die Nachsorge endet mit einem Abschlussgespräch in der Familie. Ein entsprechender Bericht wird mit der Rechnung über die geleisteten Versorgungseinheiten an die Krankenkasse übergeben. Für die Familien entstehen keine Kosten.

Eine Evaluation erfolgt über entsprechend bereitgestellte Dokumentationsbögen durch den Bundesverband Bunter Kreis. Für die Teammitarbeiter des Bunten Kreises Magdeburg wurde zusätzlich ein eigener Auswertungsbogen entwickelt.

Team

Unser Team besteht aus fünf Kinderkrankenschwestern, einem Arzt, einer Psychologin und zwei Sozialarbeiter*innen und arbeitet mit den anderen Fachabteilungen der Uni-Kinderklinik Magdeburg sowie mit externen medizinischen,



therapeutischen und beratenden Einrichtungen zusammen. Im Bedarfsfall steht ein Seelsorger des Uni-Klinikums Magdeburg auch uns zur Seite. Auch Urlaubsvertretungen (Arzt und Psychologin) stehen zur Verfügung. Für alle Teammitglieder gibt es entsprechende vertragliche Vereinbarungen. Die Nachsorgemaßnahmen werden durch eine Gesundheitswissenschaftlerin mit einer Case-Management-Ausbildung koordiniert und evaluiert.

Erreichte Ziele

Im Jahr 2018 konnten weitere Meilensteine zur Etablierung der sozialmedizinischen Nachsorge in der Region Magdeburg und nördliches Sachsen-Anhalt erreicht werden:

- Gespräche mit Mitarbeiter*innen der Universitätskinderklinik Magdeburg und der Kinderstationen des Städtischen Klinikums Magdeburg zur Gewinnung weiterer Mitarbeiter*innen
- Fortbildung der Teammitglieder zu Aspekten der Sozialberatung, Dokumentation, Kindeswohlgefährdung, Qualitätsmanagement
- Hospitation in der Nachsorgeeinrichtung Potsdam
- laufende Optimierung der Dokumentationsunterlagen
- Einführung von Supervisionssitzungen 3- bis 4-mal im Jahr für die Teammitglieder
- monatliche Teamsitzungen mit Fallbesprechungen

Nicht erreichte Ziele

- Es konnte nach wie vor noch kein Rahmenvertrag mit den gesetzlichen Krankenkassen zur offiziellen Anerkennung unserer Einrichtung als Leistungserbringer und Festlegung eines Leistungssatzes abgeschlossen werden. So wird den Verordnungen zur SMN weiterhin in Einzelfallentscheidungen durch die Kassen stattgegeben.
- Aufgrund eines fehlenden Rahmenvertrages wurden Patienten mit Verordnung zur sozialmedizinischen Nachsorge von den Kassen teilweise abgelehnt. Das Ziel, im Jahr 2018 30 Patient*innen/Familien zu versorgen, konnte nicht erreicht werden.

Versorgte Familien

- 2018 wurden insgesamt 21 Familien in die Nachsorge eingeschlossen.
- Für zwei Familien wurde der Verordnungsbogen nicht bei der Kasse eingereicht, da die Eltern ihr Einverständnis zurückzogen.
- Vier Familien wurden aus Einrichtungen anderer Bundesländer übergeleitet, für zwei Kinder und deren Familien verordnete der niedergelassene Kinderarzt SMN. Für einen Patienten wurde SMN von der Reha-Einrichtung verordnet.
- So wurden insgesamt für 19 Kinder/Familien SMN-Maßnahmen beantragt.
- Für 17 Familien wurde SMN von den jeweiligen Krankenkassen genehmigt – für ein Kind aber nur 5 Einheiten. Hier handelte die Krankenkasse nicht rechtens, da laut den gesetzlichen Bestimmungen mindestens 6 Einheiten genehmigt werden müssen.
- In zwei Fällen hat die Krankenkasse die Verordnung abgelehnt, so dass einige Einheiten aus eigenen Mitteln des Bunten Kreises Magdeburg finanziert wurden, da dringender Interventionsbedarf bestand. Eine Familie hatte Widerspruch gegen die Ablehnung eingelegt, der aber zu keiner Entscheidungsänderung der Kasse führte.

Die in die Nachsorge eingeschlossenen Patienten verteilten sich auf die Regionen wie folgt:

Regionen/Kreise	Anzahl der Patienten
Stadt Magdeburg	4
Jerichower Land	5
Bördekreis	4
Salzlandkreis	2
Altmarkkreis SAW	2
Altmarkkreis Stendal	1
Harzkreis	3

Ziele 2019:

- Abschluss eines Rahmenvertrages mit dem VDEK mit einer auskömmlichen Vergütung für die sozialmedizinischen Nachsorgeleistungen
- Erhöhung der Anzahl versorgter Patienten/Familien auf mindestens 25
- Einarbeitung mindestens zwei weiterer Nachsorgeschwestern
- eine Kooperation mit dem Städtischen Klinikum wird 2019 angestrebt
- kontinuierliche Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen
- drei bis vier Supervisionssitzungen
- Teilnahme an Treffen des Bundesverbandes Bunter Kreis und am Regionaltreffen Nord-Ost

Ansprechperson:

Claudia Jungbluth-Strauch

Gerhart-Hauptmann-Straße 35 • 39108 Magdeburg

Tel.: 0391 6717472

Ökumenische Bahnhofsmission Magdeburg

Die Ökumenische Bahnhofsmission Magdeburg ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. und der Magdeburger Stadtmission e.V. Sie ist ein wesentlicher zentraler Ort karitativen Handelns an einem der bedeutenden sozialen Brennpunkte der Landeshauptstadt Magdeburg, dem Bahnhof. Sie ist somit auch eine Kirche vor Ort, die mit ihrem diakonischen Dienst einen vielfältigen sozialen Beitrag für die Wahrung der Würde eines jeden Menschen und seiner persönlichen Eigenständigkeit leistet.

Im Überblick die wichtigsten Zahlen 2018

geleistete Ehrenamtsstunden:	3.283 Std.
ehrenamtliche Personen:	40 Personen (Ø 82 Std.)
geleistete Sozialstunden:	922 Std. (9 Personen Ø 102 Std.)
Praktikant*innen:	1.246 Std. (20 Personen Ø 62 Std.)
Hauptamtliche:	5 (in Teilzeit)
Hilfen im Reiseverkehr:	1.947
Kontakte zu Hilfesuchenden:	20.097
Kontakt mit Reisenden:	4.149
Vermittlung an Dritte	
(soziale Träger, städt. Institutionen):	2.877
Aufenthalt in der Bahnhofsmission:	13.365

Außendienst

Im Rahmen des Außendienstes, ein wesentlicher Schwerpunkt des Aufgabenbereiches der Ökumenischen Bahnhofsmission, wurden nach vorliegenden Reiseaufträgen, die uns auf unterschiedlichen Wegen erreicht haben, zahlreiche Reisehilfen geleistet. Hinzu kam das erhöhte Informationsbedürfnis der Reisenden durch die Umbaumaßnahmen des Bahnhofs Magdeburg. Hier konnten wir in Zusammenarbeit mit der 3-S-Zentrale und den Mitarbeiter*innen der Bahn eine bereits gute Zusammenarbeit weiter ausbauen.

Der bedarfsgerechte Begleitservice im Bereich des Hauptbahnhofes und die oft erforderlichen Ein- und Ausstiegshilfen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen, Mütter mit Kindern und Kinderwagen, Alleinreisende und auch Kurkinder, haben weiterhin einen hohen Stellenwert. Wir haben in diesem Bereich auch Menschen, die zu „Dauerabonnenten“ unserer Leistung geworden sind, was die Identifikation und Anerkennung unserer Angebote und Hilfen würdigt.

Aber auch weiterführende Hilfsangebote wie die Unterstützung bei der Erledigung von diversen Reiseformalitäten, die Organisation von Fahrgeldhinterlegungen für mittellose Reisende und der vielfältige allgemeine und auch spezifische Informationsservice sind im Rahmen des Reiseservices wesentliche konzeptionelle Bausteine.



Innendienst

Der Bereich des Innendienstes wurde im Wesentlichen durch die umfassende und zielgerichtete Betreuung und Beratung von sozial benachteiligten und auch anderen hilfesuchenden Menschen, aber auch von zahlreichen Reisenden geprägt. Reisende hatten hier die Möglichkeit, auch

- gewünschte Umsteige Hilfen / Reisebegleitungen in Auftrag zu geben
- Auskünfte über Angebote anderer BahnhofsmiSSIONsdienste / Bahnhofsozialdienste einzuholen
- dringende Telefonate zu führen
- Ruhe und Entspannung zu finden und ggf. eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen

Im Rahmen des Innendienstes wurden Migrant*innen und andere Bürger*innen aus EU-Ländern begleitet, deren Anzahl weiterhin rückläufig ist. Insbesondere Menschen aus dem osteuropäischen Ausland suchten Möglichkeiten zum Arbeiten und Wohnen.

Eine besondere Aufmerksamkeit galt den sozial benachteiligten und wohnungslosen Menschen, die ihren Aufenthaltsort in Magdeburg haben und nicht in der Lage waren, ihr Leben eigenständig zu gestalten und weitergehende Hilfen suchten. Insbesondere durch

- zielgerichtete helfende Gespräche
- die tragenden Hilfen zur Selbsthilfe
- Kriseninterventionen
- die Unterstützung beim Ausfüllen von diversen Antragsformularen
- Kontaktvermittlungen u. Begleitungen zu Fachberatungsstellen, Ämtern, Behörden, auch med. Einrichtungen
- den vielfältigen Informationstransfer
- das Ausreichen einer kleinen Stärkung (Tee, Kaffee, belegtes Brot)

konnten in den existenziellen Notlagen der Hilfesuchenden konkrete, sich am Bedarf orientierende Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden. Hier ist die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen zu nennen, insbesondere mit den Institutionen der Stadt Magdeburg, aber auch anderen sozialen Trägern. Durch die jahrelange Zusammenarbeit ist ein vertrauensvolles und sehr zielorientiertes Arbeitsverhältnis entstanden.

Kooperative Zusammenarbeit

Die vorgenannten Angebote und weitere angefragte bedarfsgerechte Serviceleistungen wurden in kooperativer Zusammenarbeit mit kirchlichen und auch kommunalen sozialen Netzwerken sowie mit den verschiedenen Service- und Sicherheitsorganen der Deutschen Bahn AG realisiert.

Auch die ökumenische Zusammenarbeit war ein Instrument zur fachlichen Begleitung der zielgerichteten Arbeit gemäß der Konzeption der BahnhofsmiSSION.

Besonders freuten wir uns über die Zusammenarbeit mit den Barber Angels. Im Rahmen einer Veranstaltung alle drei Monate wurden bedürftigen Menschen kostenlos die Haare geschnitten. Zudem hatten die Menschen die Möglichkeit, sich mit Hygieneartikeln und dergleichen zu versorgen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat einen besonderen, existenziell erforderlichen Stellenwert innerhalb der konzeptionellen Ausrichtung der BahnhofsmiMISSION, sie reichte vom kirchlichen Raum bis in die gesellschaftliche Mitte hinein und verfolgte auch das Ziel, auf diesem Wege weitere ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und Sponsor*innen zu finden.

Beispielhaft hierfür waren u. a.

- diverse Fernsehreportagen / Rundfunk- und Presseinterviews (Volksstimme, MDR, neue caritas)
- Vorträge in verschiedenen Zusammenhängen (Kirchengemeinden, FH Magdeburg-Stendal)
- Info-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der NASA (Schulprojekt)
- Info-Stände im Foyer des Hauptbahnhofes
- die aktive Beteiligung an Straßensammlungen
- der „Tag der BahnhofsmiMISSIONen“ (Info-Stand, Kuchen, Kaffee, Gespräche ...)
- die Engagement-Messe im Rathaus
- das Sicherheitstraining im Hbf (BM, NASA, HEX, Bundespolizei)
- der Besuch von Mitgliedern des Rotary Clubs am Heiligabend

- Besuch von Menschen aus Politik, Kultur oder gesellschaftlichem Leben Magdeburgs u. a.
- unsere Facebook-Seite

Im vergangenen Jahr wurde der Flyer komplett überarbeitet und neu gestaltet. Mit der Unterstützung von MDCC drehten wir einen Imagefilm der Bahnhofsmision. Dieser ist über die MDCC-APP abrufbar.

Ausblick

Die grundsätzliche Zielstellung dieses sozialen Brennpunktes wird sich auch weiterhin von dem christlichen Auftrag zur Wahrung der Würde der Menschen, die nicht eigenständig ihr Leben gestalten können und aus den verschiedensten Gründen von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, ableiten.

Es ist auch immer eine große Herausforderung, wenn die Bahnhofsmision als „Seismograph der Not“ in vielfältigsten Formen reagieren und agieren muss, um auch den Ausgegrenzten eine Stimme geben zu können. Erforderliche konzeptionelle Veränderungen werden auch künftig gemäß dem Profil der Einrichtung mit kreativem Engagement in den Dienstauftrag der Bahnhofsmision integriert werden können.

Das Jahr 2019 bedeutet weiterhin bauliche Maßnahmen am Magdeburger Hauptbahnhof. Wir hoffen auf die terminliche Einhaltung und Beendigung der Umbauarbeiten und die Eröffnung des Bahnsteiges im Mai 2019.

Weiterhin wird die Arbeit mit dem Medinetz Magdeburg intensiviert, eine Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Magdeburg ist erfolgreich und wird ausgebaut. Weitere Angebote werden erarbeitet und umgesetzt. Die im Jahr 2018 begonnene Teamsupervision wird fortgesetzt, es werden Seminare angeboten zu verschiedenen Themen wie „Wie umgehen mit psychisch erkrankten Menschen“ oder „Allgemeine sozialpädagogische Grundlagen“, an denen die Mitarbeiter*innen unentgeltlich teilnehmen und ihre tägliche Arbeit professionalisieren können.

Ansprechperson:

Florian Sosnowski

Bahnsteig 5, Bahnhofstraße 69 • 39108 Magdeburg
Tel.: 0391 5208370

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) Börde

Seit Januar 2018 unterstützt die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen sowie deren Angehörige kostenlos und bundesweit zu allen Fragen rund um Rehabilitation und Teilhabe. Die nunmehr über 500 regionalen Beratungsangebote stehen für Fragen zu allen Themen rund um Teilhabeleistungen offen. Es handelt sich um ein ergänzendes Angebot, welches bestehende Beratungsstrukturen nicht ersetzen soll, aber vor allem unabhängig von Leistungsträgern und Leistungserbringern berät.

Die Grundlage der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung wurde mit dem Bundesteilhabegesetz geschaffen. Da es sich vorerst um eine modellhafte Projektphase handelt, wird die EUTB bis zum 31.12.2020 in der jetzigen Form bestehen und hoffentlich dann verstetigt werden.

Seit Mai 2018 wird eine dieser 500 regionalen Beratungsangebote in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. für den Landkreis Börde betrieben und befindet sich in der Kreisstadt Haldensleben.

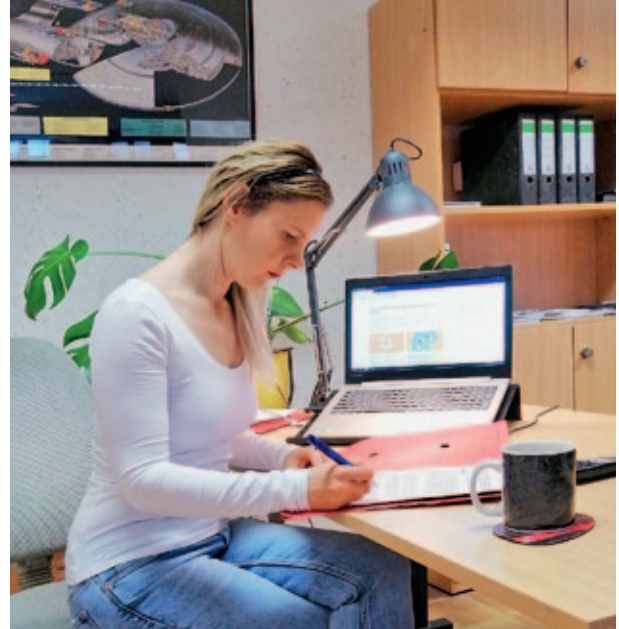
Neben zwei weiteren Säulen zum verbesserten Informationsfluss hinsichtlich der Inanspruchnahme von Teilhabeleistungen, die im neuen Bundesteilhabegesetz vorgesehen sind, leistet gerade die EUTB einen sehr wichtigen Beitrag zur Förderung der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Nicht umsonst trägt der Gesetzgeber hier einer jahrzehntelangen Forderung der Interessenvertretungen für Menschen mit Behinderungen endlich Rechnung. Die EUTB verfolgt dabei strikt das Motto „Eine für alle“. Das bedeutet: Jeder erhält in jeder EUTB der Wahl Rat und Beistand. Egal ob er selbst behindert, von Behinderung bedroht, Angehöriger ist oder sich aus anderen Gründen zum Thema gleichberechtigte Teilhabe und Inklusion informieren möchte.

Was genau macht die EUTB Börde?

Wenn Menschen gesundheitliche Einschränkungen haben, egal welcher Art, die ihnen die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, einer Arbeit nachzugehen oder eben uneingeschränkt ihr Leben zu meistern beschneiden, stellen wir ihnen eine Beratung zur Seite, die ihre Kompetenz hinsichtlich aller möglichen Unterstützungsangebote stärken soll.

Wir beraten zum Beispiel zu folgenden oder ähnlichen Themen:

- im Vorfeld der Beantragung von Leistungen wie beispielsweise einer Leistung zur medizinischen Rehabilitation und der Zuständigkeit der Rehabilitationsträger
- zu Fragen wie der Teilhabe am Arbeitsleben, ihren Möglichkeiten, berufliche Perspektiven zu entdecken, den passenden Arbeitsplatz zu finden und zu erhalten
- den Möglichkeiten, sich im Alltag unterstützen zu lassen, bei Behördengängen, Einschränkungen der Mobilität oder Fragen zu existenzsichernden Leistungen



Die Beratung soll allen helfen, damit sie selbstbestimmt leben können, indem sie umfassend über ihre Möglichkeiten informiert sind.

Wir beraten auf „Augenhöhe“ ganz nach den individuellen Bedürfnissen, unabhängig von Trägern, die Leistungen bezahlen, oder von Leistungserbringern.

Das können komplizierte Fragen zu Nachteilsausgleichen sein oder Fragen zu einem Leistungsbescheid, vielleicht Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen.

Wir stehen aber auch mit Rat und Tat zur Seite, wenn Betroffene einfach nur reden möchten und etwas Gewissheit brauchen, dass sie nicht allein sind und ihr Leben im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut meistern können.

Was ist im ersten Förderzeitraum passiert?

Nachdem der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. ab Mai 2018 offiziell mit der Arbeit zur neuen EUTB beginnen konnte, wurde im Juni die neu angemietete Beratungsstelle in der Langen Straße 22a mitten in der Innenstadt von Haldensleben eröffnet. Neben den Arbeitsplätzen für die Berater*innen soll ein freundlich gestalteter Beratungsraum in Wohnzimmeratmosphäre und eine einladende Schaufenstergestaltung Ratsuchenden das Hereinkommen erleichtern.

Am Anfang stellte vor allem die Netzwerkarbeit einen sehr wichtigen Teil der Arbeit dar. Die Zusammenarbeit mit regionalen Partner*innen der Behindertenhilfe, den Ämtern der Kreisverwaltung, vor allem der Eingliederungshilfe und des Teilhabemanagements, aber auch mit den beiden anderen EUTB-Beratungsstellen des Landkreises Börde konnte initiiert, ausgebaut und gefestigt werden.

Wichtige Gelegenheiten, das Beratungsangebot der EUTB bekannt zu machen, waren der Frauenaktionstag im Mehr- generationenhaus EHFA, organisiert von der Agentur für Arbeit, dem Landkreis Börde und dem Jobcenter Börde und der „Tag der Menschen mit Behinderung“ des Landratsamtes als große offene Veranstaltung für alle Interessierten. Hier bekamen die EUTBs die ehrenvolle Aufgabe,

neben Vertreter*innen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration zu ihren Inhalten zu referieren.

Die konstruktive Mitarbeit in Arbeitskreisen, welche wichtige Grundlagenarbeit für die Gestaltung einer gleichberechtigten Zukunft für alle Menschen im Landkreis leisten, sind ebenso fester Bestandteil der Arbeit der EUTB Börde.

Neben dieser Querschnittsarbeit stellt die Einzelfallberatung den unangefochtenen Schwerpunkt des Leistungsspektrums der EUTB Börde dar. So konnten im Jahr 2018 vorrangig komplexe Beratungsanliegen geklärt werden. Leider wird gerade aber auch in der Arbeit mit den individuellen Lebenslagen der Betroffenen und ihrer Angehörigen klar, dass in unserer Region noch sehr viel Nachholbedarf zum Thema gleichberechtigte Teilhabe, Abbau von Vorurteilen und Aufweichung der institutionellen Hilfen hin zu personenzentrierten Unterstützungsangeboten besteht.

Da vor allem der Gedanke der Inklusion eine der wichtigsten Antriebsfedern der Beratungsarbeit der EUTB darstellt, soll im weiteren Verlauf des Projektes auch ein Kooperationsprojekt mit der Schulsozialarbeit entstehen. Erste Vorbereitungsarbeiten konnten hier schon abgeschlossen werden, so dass ab 2019 eine Theatergruppe bestehend aus Gymnasialschüler*innen und Schüler*innen der Förderschule Pestalozzi Haldensleben ins Leben gerufen werden konnte.

Ansprechperson

Janett Hentzschel

Lange Straße 22a • 39340 Haldensleben

Tel.: 03904 8789785

Öffnungszeiten:

Dienstag: 15 – 18 Uhr

Mittwoch: 8 – 12 Uhr

Donnerstag: 8 – 12 Uhr

Freitag: 10 – 13 Uhr

GUT GLÜSIG

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT UND GUT GLÜSIG GMBH

Das Jahr 2018 war ein Jahr, das auf Gut Glüsig im Bereich der Landwirtschaft und der Gut Glüsig GmbH große Veränderungen mit sich brachte, denn wir standen in konkreten Verkaufsverhandlungen.

Die erste große Änderung war der Weggang von Frau Bulwin zum Jahresende 2017. Dies war für uns ein herber Einschnitt, denn Frau Bulwin engagierte sich bereits über 20 Jahre auf Gut Glüsig und eine gute Nachfolgeregelung war dringend erforderlich. Da wir bereits mit einem konkreten Käufer in Verhandlung waren, konnte die Leitung der Landwirtschaft und der Gut Glüsig GmbH bereits von Benannten des Käufers übernommen werden. Diese Vorgehensweise sicherte zu, dass hier im Übergang kein Bruch in der Fortführung der Betriebe entstand und gleichzeitig war eine intensive Prüfung des Gutes möglich. Dabei wurde das tägliche Geschäft in beiden Bereichen gemeinsam erörtert und gestaltet.

Die komplexen und sehr intensiven Verkaufsverhandlungen führten am 18.06.2018 zur Unterschrift unter den Kaufvertrag. Zum 01.07.2018 konnten beide Betriebe an den Käufer übergeben werden. Gerade in der Übergangszeit waren noch diverse Abstimmungen, Informationen und Übergaben erforderlich, damit ein reibungsloser Weiterbetrieb gewährleistet werden konnte.

Rückblick

Der mit der politischen Wende eintretende radikale wirtschaftliche Wandel in den neuen Bundesländern veranlasste den Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. damals dazu, das Arbeits- und Wohnprojekt „St. Franziskus“ zu entwickeln, um benachteiligten Menschen eine sinnstiftende Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten und sie bei der Entwicklung von neuen Lebensperspektiven zu unterstützen. Das Gut Glüsig mit seiner jahrhundertelangen christlichen Tradition als Vorwerk des Zisterzienserinnenklosters Hal-

densleben sowie als bis heute bekannter regionaler Wallfahrtsort schien für dieses Projekt als besonders geeigneter Ort. Das Projekt startete im Dezember 1992.

Ziel des Projektes war es, arbeitslose Menschen (damals ca. 16 %) und weitere benachteiligte Zielgruppen (Migrant*innen, schwer vermittelbare Jugendliche, Haftentlassene, behinderte Menschen etc.) durch eine Beschäftigung in der Landwirtschaft (nach ökologischen Kriterien) im Rahmen ihrer vorhandenen Möglichkeiten zu fordern und zu fördern. Während der Maßnahmen wurden die Teilnehmenden sozialpädagogisch begleitet.

In 25 Jahren waren auf Gut Glüsig mehr als 1.000 Menschen im landwirtschaftlichen Zweckbetrieb im Rahmen von Projekten beschäftigt. Arbeitslos gewordene und/oder benachteiligte Menschen konnten ihre beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten, ausbauen oder weiterentwickeln, erhielten Begleitung und Unterstützung und fanden eine sinnvolle Betätigung. Auch schwer vermittelbare Jugendliche, besonders mit geringem oder keinem Schulabschluss, lernten hier ein „Arbeitsleben“ kennen, konnten sich ausprobieren sowie eigene Fähigkeiten entdecken und/oder entwickeln. Glüsig gestaltete den Übergang von Schule oder aus Arbeitslosigkeit ins Arbeits- und Berufsleben und war ein Lernort für soziale Kompetenzen. Die Beschäftigung auf dem Bauernhof implizierte einen geregelten Tagesablauf und unterstützte bei der Übernahme von Verantwortung. Hier war besonders der Umgang mit Tieren sehr wertvoll.

Rund 20 Auszubildende haben ihre Berufsausbildung als Land- oder Tierwirt auf Gut Glüsig erfolgreich abgeschlossen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen, die nur geringfügige Chancen auf einen regulären Ausbildungsplatz hatten. Darüber hinaus wurden Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt sowie Menschen die Ableistung von gemeinnützigen Stunden ermöglicht.

„Die Caritas gestaltet Sozial- und Gesellschaftspolitik mit“

Leitbild des Caritasverbandes

Ca. 15 junge Menschen absolvierten auf dem Hof ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) und konnten die Abläufe, die Arbeiten und Rahmenbedingungen in einem ökologisch arbeitenden landwirtschaftlichen Betrieb kennenlernen und sich entsprechend einbringen.

Unzählig viele Kinder-, Schüler- und Jugendgruppen führten in Gut Glüsig Projektstage durch und erhielten Einblick in einen Bio-Betrieb sowie artgerechte Tierhaltung und setzten sich mit dem Thema der gesunden Ernährung auseinander.

Seit Eröffnung des Wohnheimes St. Klara werden unsere Heimbewohner im Rahmen der Tagesstruktur in Glüsig beschäftigt.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen, die sich auf dem und für das Gut Glüsig mit den vielen Projekten und Arbeitsbereichen in jeglicher Form eingebracht haben, ganz herzlich bedanken.

Seit 25 Jahren stellte sich nun der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. den ökologischen und ökonomischen Herausforderungen. Aufgrund von sich verändernden Bedarfen und geänderten gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen war es uns nicht mehr möglich, aus eigener Kraft eine solide und nachhaltige Existenz des Gutes zu sichern. Trotz aller Bemühungen waren und sind unsere verbandlichen Ressourcen begrenzt. Nach langem Ringen entschied unser Vorstand den Verkauf von Gut Glüsig.

Ausblick

Mit dem Verkauf von Gut Glüsig sehen wir die Chance, dass sich ein Familienunternehmen gezielt für die Weiterführung der ökologischen Landwirtschaft und deren Vermarktung einbringt. Darüber hinaus konnten wir unsere weiteren Ziele wie die Übernahme aller Beschäftigten, die weitere Durchführung der karitativ sozialen Projekte auf dem Hof sowie die weitere kirchliche Nutzung der St.-Anna-Kapelle und des Kapellenberges sicherstellen.

Uns war es wichtig, dass mit dem Verkauf Glüsig als Lebens- und Arbeitsort erhalten bleibt, und können uns nun so weiter auf die Kernaufgaben der Caritas konzentrieren.

Wir wünschen dem neuen Besitzer und unserer, nun ehemaligen, Mitarbeiterschaft alles Gute für die Zukunft.

Ansprechpersonen:

Ostmeier | Hergeröder

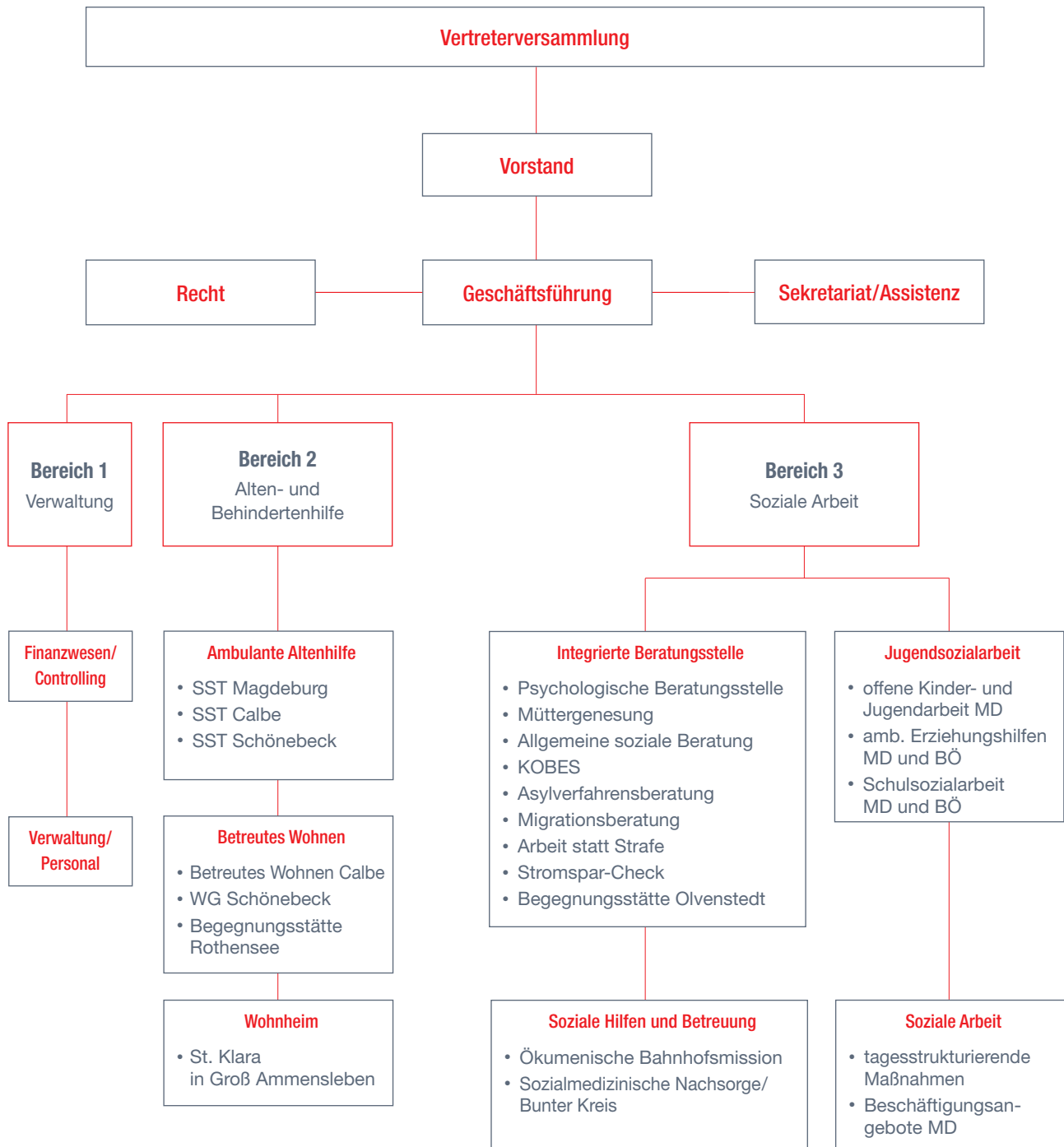
Gut Glüsig GmbH

Dorfstraße 109 • 39343 Glüsig

Tel.: 039202 6348

ORGANIGRAMM

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.



Förderer und Kooperationspartner:



sozialmedizinische Nachsorge



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: (03 91) 59 61 201
Fax: (03 91) 59 61 209
www.caritasverband-magdeburg.de
info@caritas-magdeburg-stadt.de